Nr. 60 Kamen, Mittwoch, den 22. Mai 1912 30. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felling in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felling in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Ein Volk in Waffen.

„In den letzten Monaten ist eine Woge kriegerischen Geistes über Frankreich dahingeflutet, welche die letzten Ueberreste des Antimilitarismus wegschwemmte, welche das ganze Volk eng aneinander trieb. Das bedeutsamste Kennzeichen dieser Bewegung ist ohne Zweifel die Begeisterung für das Flugwesen. Es ist schwer, Ursache und Wirkung in diesem Punkte auseinanderzuhalten: man kann sich aber des Gedankens nicht verschließen, daß das Wiedererwachen des nationalen Gefühls, die Verjüngung der Nation eine Folge der Fortschritte im Flugwesen ist. Ein kurzer Besuch in Frankreich brachte mir die Gewißheit der Richtigkeit meiner Ansicht.

Nach der alten Wertung sank die Stärke des französischen Heeres von Jahr zu Jahr, es gab keine Möglichkeit, so lange wenigstens die Stärke nach Mann und Geschütz gezählt wurde, diesen unvermeidlichen Rückgang aufzuhalten. Die französische Marine im Verkümmern.

Plötzlich, innerhalb weniger Monate hat sich alles das geändert durch die Verwirklichung eines alten Traumes, der Beherrschung der Luft. Was nutzt jetzt noch rohe Ueberlegenheit an Zahl, was nutzen die bestausgebildeten Riesenheere, was nutzt Batterie an Batterie, wenn die ersteren nicht auf Kampfentfernung herankönnen und die letzteren blindlings in die Luft feuern, beschossen von einem Gegner, den sie nicht sehen? Das Flugzeug kann überall hin, das Flugzeug sieht alles. Im Flugzeug hat das französische Volk eine neue Waffe gefunden, die ihm die Ueberlegenheit widergibt. Sie hat dem Volke auch ein Gefühl von Sicherheit gegeben, das jahrzehntelang geschwunden war. Daher der kriegerische Geist, der die Nation verjüngte."

So schreibt die englische Zeitschrift „Aeronautis". Ihre Ausführungen werfen helles Licht auf die Vorgänge der letzten Zeit, sie beleuchten scheinwerferartig die Zukunft. Was uns rückwärtsblickend klar wird, was wir vorwärtsblickend erschauen, scheint nichts Erfreuliches zu sein. Die französische Nation hat ihren alten Uebermut wiedergefunden, Sicherheit nennt es der Engländer, der oft genug den Frieden Europas zerstört hat. Das Flugwesen hat ihn erweckt, am Flugwesen hängt Krieg und Friede.

Lange genug und mit allen Mitteln kämpft Frankreich um die Herrschaft im Luftmeer. Der Lenkballon sollte sie ihm zuerst bringen. Die prächtigen Fahrten der Schiffe Santos-Dumont und Lebaudys erweckten die Hoffnung auf eine Ueberlegenheit auf diesem neuen Felde. Im Vollgefühl solcher Ueberlegenheit schrieb damals der „Matin" einen großen Preis für eine Fahrt von Paris nach London aus. Unbeachtet aber war bei uns ein selbständiger Zweig der neuen Kunst entstanden, Zeppelin und Parseval hatten ihre Schiffe gebaut und in zähem Ringen verbessert, und als es fast so weit war, daß der Kampf um den Preis des „Matin" beginnen sollte, standen bei uns in den Hallen fahrbereit Luftschiffe, die an Zahl und an Technik den französischen weit überlegen waren. Der Preis wurde kurz vor der Wettfahrt zurückgezogen mit der Begründung, daß das Ausland die französischen Errungenschaften sich nicht nutzbar machen sollte. Im anständigen Sport kennt man ein solches Vorgehen nicht, eine Bezeichnung fehlt daher dafür.

Das Flugzeug soll ein zweites Mal das Mittel zur Erregung der Ueberlegenheit bieten. Die Vorgänge des letzten Jahres im internationalen Flugsport sind noch bekannt genug, sie werden hoffentlich unvergessen bleiben. Die deutschen Rechte beim festgesetzten Rundflug werden beiseite gestoßen, Versprechen und Verträge werden gebrochen. Auch hier fehlt eine Bezeichnung.

Wir wissen nun, was wir von unseren westlichen Nachbarn zu halten haben. Ist der Uebermut erwacht, so ist das Volk bekanntlich nicht zu halten. Die Begeisterung in Frankreich geht hoch, die Propaganda für die französische Flugspende, die, möge es den Franzosen auch noch so unangenehm sein, zu hören, doch nur eine schwächliche Nachahmung unserer großartigen Zeppelinspende ist, erhitzt die Gemüter, erzeugt in ihnen den Wahn, daß die Herrschaft der Luft und damit die absolute Ueberlegenheit ihnen gehört, ermutigt sie, diese Ueberlegenheit auszunutzen, ehe der Gegner den Vorsprung eingeholt hat.

Aber die Ursache einer Gefahr kennen, heißt ein Mittel dagegen gefunden zu haben. Riesenhaftes Anschwellen unserer Nationalspende soll zeigen, daß die Opferwilligkeit bei uns heute wie damals keine Grenzen kennt, wenn es sich darum handelt, Deutschland an die Spitze zu setzen, Masseneintritt in den deutschen Luftflotten-Verein soll allen vor Augen führen, daß das deutsche Volk seine Wehrmacht auch im neuen Element auszubauen fest entschlossen ist. Dann wird der Uebermut der Vernunft weichen und wir werden — hoffentlich! — endlich in Frieden leben können.

„Ein Volk in Waffen": Begriff und Wort sind in trüber Zeit in Deutschland entstanden, jetzt wird dem Feinde von damals dieser Ehrenname gegeben. Die Rollen im Drama sollen vertauscht sein? Sie dürfen es nicht sein und sind sie es wirklich, so ist es unsere Pflicht, mit allen Mitteln zu sorgen, daß unser Ehrentitel uns wiedergegeben wird, es ist unsere Pflicht zu wachen, daß sich der Vorhang für das Völkerdrama nicht hebt und tut er es wirklich, nun dann, dann muß der Ausgang unter neuen Bedingungen derselbe sein wie damals.

E.

Deutsches Reich.

Vom „altnationalliberalen Reichsverband". Wie nationalliberale Blätter melden, ist Generalsekretär Fuhrmann unter Niederlegung seines Parteiamtes als geschäftsführendes Vorstandsmitglied in die Leitung des soeben begründeten „Altnationalliberalen Reichsverbandes" eingetreten. Dem „Hann. Cour." zufolge wird Herr Fuhrmann „geschäftsführender Direktor" der neuen Organisation. Die Organisation wird in Berlin eine besondere Zentralstelle errichten, von der aus unter anderem eine täglich erscheinende Zeitungskorrespondenz und ein Wochenblatt herausgegeben werden soll.

An der Bekämpfung des internationalen Mädchenhandels sollen auch die Staatseisenbahnbeamten durch Unterstützung der polizeilichen Maßnahmen teilnehmen. Es sind besonders die Zugbegleitungsbeamten angewiesen worden, durch Beobachtungen während der Fahrt zur Aufdeckung des verbrecherischen Treibens der Mädchenhändler beizutragen. In der an die Bahnhöfe und Betriebsämter ergangenen Verfügung heißt es: „Die Mädchenhändler halten sich bekanntlich auf den Stationen, wo eine besondere Kontrolle stattfindet, von ihren Opfern fern und nähern sich ihnen erst auf der Fahrt wieder, wenn sie glauben, alle Schwierigkeiten überwunden zu haben und daher ihre Vorsichtsmaßregeln außer acht lassen zu können. Selbst wenn die Mädchen die ganze Fahrt in Deutschland allein zurücklegen, dürften die Schaffner sie bei besonderer Aufmerksamkeit häufig erkennen können. Beamte, durch deren Mitwirkung die Entdeckung von Mädchenhändlern oder wenigstens die Rettung der Opfer gelingt, sind zur Gewährung von Geldbelohnungen vorzuschlagen.

Streit in der württembergischen Sozialdemokratie. Der Streit zwischen der radikalen und revisionistischen Richtung in der württembergischen Sozialdemokratie hat ein neues Opfer gefordert. Dem Revisionisten Dr. Hugo Lindemann, dem bekannten Kommunalpolitiker, der vor einem Jahre als Kandidat der Sozialdemokratie für den Posten des Stuttgarter Oberbürgermeisters ohne Erfolg kandidierte, ist sein Landtagsmandat von einer sozialdemokratischen Parteiversammlung abgenommen worden. Als sein Nachfolger wird ein radikaler Abgeordneter für den württembergischen Landtag kandidieren.

Aus den Schutzgebieten.

Zur Mischehenfrage. Nach einer Depesche aus Windhuk befürwortet eine Resolution des Landesrats im Falle gesitteter Lebensführung die Anerkennung der bis 1905 geschlossenen Mischehen, bittet aber für die Zukunft jede Ehe zwischen Weißen und Eingeborenen strengstens zu verbieten. Der Landesrat sieht in einer Heiratserlaubnis eine schwere Gefahr für das Deutschtum und befürchtet eintretendenfalls die Abwanderung der besten Kolonisten aus Deutsch-Südwestafrika.

Ausland.

Zur Kriegslage.

Ein Funkentelegramm des Admirals Ameglio von Bord des Kriegsschiffes „Regina Margherita" meldet, daß er am 19. das Kriegsschiff „Pegaso" abgesandt habe, das die Garnison der Insel Symi zur Uebergabe aufgefordert und die Gendarmen sowie den Kaimakam zu Gefangenen gemacht habe. Die türkischen Zivilbehörden würden von der Insel zurückgezogen, deren Verwaltung dem Bürgermeister und seinen Beamten übertragen werden solle. Die Insel Symi sei durch enge Handelsbeziehungen mit Rhodos verbunden, die unmöglich hätten unterbrochen werden dürfen. — Der türkische Ministerrat beschloß am 20. ds. die Ausweisung aller Italiener aus der Türkei mit Ausnahme der Arbeiter, Ordensgeistlichen und Witwen. Den Ausgewiesenen wird eine Frist von vierzehn Tagen gewährt. Die Zahl der in Konstantinopel ansässigen Italiener beträgt ungefähr 12 000, die Zahl der Italiener in der ganzen Türkei wird auf 50 000 geschätzt. — Der „Sabah" zufolge wird der Beschluß betreffend die Ausweisung aller Italiener damit begründet, daß die Italiener die Zivilbeamten von Rhodos entgegen dem Völkerrecht als Kriegsgefangene erklärt und nach Italien gebracht haben und außerdem damit, daß die Besetzung von Rhodos, welche auf den Ausgang des Krieges keinen Einfluß haben werde, den Haß gegen die Italiener noch mehr aufgestachelt habe. — „Jeni Gazetta" äußert sich beifällig über den Ausweisungsbeschluß.

Kleine politische Nachrichten.

Der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses Ludwig Navay hat sein Amt niedergelegt. Es heißt, daß die Majorität den Grafen Stefan Tisza als Kandidaten für die Präsidentschaft aufzustellen beabsichtigt.

Die schwedische Zweite Kammer lehnte den sozialdemokratischen Antrag, Schweden als dauernd neutral zu erklären, auf Veranlassung des Ministers des Aeußeren ab, doch soll an der traditionellen Neutralitätspolitik festgehalten werden.

Der englische Ministerpräsident Asquith und Marineminister Churchill sind am 21. nach Genua abgereist, von wo aus sie auf der Admiralitätsjacht „Enchantriß" eine Fahrt zur Besichtigung der Marineanlagen von Malta und Gibraltar unternehmen werden.

Die deutsch-französische Kommission, welche die Arbeiten für die Feststellung der neuen Grenze zwischen Kamerun und Französisch-Kongo vorbereiten soll, wird Anfang Juni in Bern zusammentreten.

Um den Posten des französischen Kammerpräsidenten streiten sich jetzt Delcassé, Etienne und Deschanel. Vielleicht wirds — keiner von den Dreien!

An der türkisch-bulgarischen Grenze bei Kurutepe fand ein heftiges Gefecht statt. Auf seiten der Bulgaren wurde ein Soldat verletzt, bei den Türken sollen vier getötet und mehrere verwundet sein.

Wie aus Havanna gemeldet wird, ist eine Verschwörung der Neger in allen Provinzen Kubas entdeckt worden. Die Neger sollen zum Aufstand getrieben sein durch die Weigerung der Regierung, ihnen für die im Unabhängigkeitskriege geleisteten Dienste politische Kompensationen zuteil werden zu lassen.

Der persische Polizeichef Jefrem, ein um die jetzige Regierung hochverdienter Mann, wurde, nachdem er den Rebellen eine vernichtende Niederlage bei dem Dorfe Guschtepeh beigebracht hatte, auf einem Spaziergang erschossen.

Deutscher Reichstag.

65. Sitzung. § Berlin, 21. Mai 1912.

Eine noch im letzten Augenblick dem Reichstag zugegangene kleine Vorlage wurde heute zunächst in zwei Lesungen kurzerhand erledigt. Die Verbündeten Regierungen sind einer Anregung aus der Budgetkommission nachgekommen, für die Luftschifferoffiziere, die bei diesem gefährlichen Dienst einen Unfall oder eine Dienstbeschädigung erleiden, in gleicher Weise zu sorgen wie für die im Krieg Verwundeten; es wird vorgeschlagen, ihnen neben dem Anspruch auf Pension oder Rente auch den Anspruch auf eine Luftdienstzulage zu geben. Die Verhandlung über die Deckungsanträge und die Kommissionsbeschlüsse betreffend die Besitzsteuer gestaltete sich durchweg als eine Wiederholung der Kommissionsverhandlungen, über die eingehend berichtet worden ist. Die Aussprache zielte nun darauf ab, bei den einzelnen Parteien und bei der Regierung klare Feststellungen zu erzielen, was sie unter der Besitzsteuer verstehen. Während die Parteien der Linken und insbesondere Abg. Bassermann ausdrücklich erklärten, daß außer der Vermögenssteuer nur die Erbschaftssteuer in Betracht kommen könne, äußerte vor allem Graf Westarp für die Konservativen die Auffassung, daß Steuern gesucht werden müßten, die das mobile Kapital besonders kräftig heranziehen, wie Dividenden-, Talon-, Kotierungssteuer. Schatzsekretär Kühn erklärte daß unter der Voraussetzung, daß die in der Kommission beschlossene Forderung der Quotisierung der Besitzsteuer fallen gelassen werde, die Verbündeten Regierungen zu dem geforderten Termin, bis zum 30. April 1913, ein solche Steuer einbringen würden, die entweder das Vermögen oder den Nachlaß betreffen. Die Abstimmung ergab dann gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Polen die Annahme des Kommissionsbeschlusses über Zucker- und Besitzsteuer unter Ablehnung der Quotisierung. Es wurde dann in namentlicher Abstimmung auch durch eine Mehrheit der Linken die besondere Forderung der Erbschaftssteuer angenommen, um deren Ablehnung der Schatzsekretär gebeten hatte, da das Nebeneinhergehen der beiden Forderungen, von denen ja der Wunsch nach einer allgemeinen Besitzsteuer auch noch die Erbschaftssteuer einschließe, Schwierigkeiten mit sich bringt. Dann wurden die kleinen Etatsreste aus der zweiten Lesung erledigt, und in der fünften Stunde beraumte der Präsident eine neue Sitzung an, auf der die dritten Lesungen der Wehr- und der Deckungsvorlagen auf der Tagesordnung standen, sowie Wahlprüfungen. Zur Verabschiedung des großen Werkes der Wehrvorlagen erschien wie zu den Abstimmungen bei der zweiten Lesung der Reichskanzler. Nachdem zunächst die Wahl des Abgeordneten Pauli für ungültig erklärt worden war, nahm der Reichstag nach kurzen ablehnenden Ausführungen des Sozialdemokraten Haase gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Elsässer und Polen die Heeres- und Marinevorlagen in dritter Lesung en bloc an. (Bravo und Händeklatschen bei den bürgerlichen Parteien. Zischen bei den Sozialdemokraten.) Schließlich wandte man sich noch der Branntweinfrage zu.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

13. Sitzung. × Berlin, 21. Mai 1912.

Während das Herrenhaus in der Regel in der Vollversammlung sich mit dem Etat nur 2 oder höchstens 3 Sitzungen befaßt, ist diesmal trotz ungewöhnlicher Ausdehnung der täglichen Beratungszeit noch ein vierter Sitzungstag hinzugekommen und die heutige Sitzung war ausschließlich dem Kultusetat vorbehalten. Ursprünglich stand vorwiegend das humanistische Gymnasium im Vordergrunde, das in der Kammer der Herren noch mehr unbedingte Anhänger besitzt als im Abgeordnetenhause. Obwohl Kultusminister v. Trott zu Solz die Erklärung wiederholen konnte, an der Eigenart des Gymnasiums werde nicht gerüttelt, hatte er doch Not, gegenüber dem Andrang besorgter Kritiker, die seit der Schulreform eingeführten Aenderungen zu rechtfertigen. War aber die Zahl der dem Minister zustimmenden Mitglieder nur gering, so wog doch ihre Stimme schwer und verfehlte nicht eines nachhaltigen Eindrucks. Beim Kapitel „Universitäten" trug das Frankfurter Universitätsprojekt fast allein die Kosten der Unterhaltung, wobei jedoch lediglich die schon aus den Verhandlungen des anderen Hauses bekannten Anschauungen verfochten wurden. Wie so manches Jahr zuvor, bekannte sich Generalfeldmarschall Graf Haeseler zu dem Gedanken, durch eine Bestimmung in der Verfassung jeden Preußen bis zum vollendeten 18. Jahre fortbildungsschul-

pflichtig zu machen und damit Schul- und Militärzeit natürlich zu verbinden. Etwas überraschend wirkte in dieser Besprechung des Kultusetats das Eingreifen des Handelsministers Dr. Sydow, der abermals ankündigte, daß auf Grund der neuesten Reichsgesetzgebung die Ausdehnung der Pflichtfortbildungsschule im Verwaltungswege herbeigeführt werden solle. Damit war die Etatsberatung beendet. Etat und Etatsgesetz werden angenommen. Mittwoch Eisenbahnanleihegesetz.

Abgeordnetenhaus.

176. Sitzung.)(Berlin, 21. Mai 1912.

Heute erfolgte zunächst die namentliche Abstimmung des Besitzfestigungsgesetzes, welche dessen Annahme ergab. Dann wurde der Strafantrag oder vielmehr die Ermächtigung zur Strafverfolgung des Sünders aus der Vorwärts-Redaktion behandelt. Der freikonservative Abgeordnete v. Kardorff sprach dafür. Der Sozialdemokrat Stroebel und ebenso der Volksparteiler Dr. Pachnicke sprachen gegen den Komissionsantrag, der aber mit großer Majorität, bestehend aus den beiden Parteien der Rechten, den Nationalliberalen und dem Zentrum zur Annahme gelangte. Mit der gleichen großen Majorität stimmte das Haus dem Antrage seiner Kommission zu, die Genehmigung zur Einleitung des Ermittlungsverfahrens gegen die Abgeordneten Borchardt und Leinert zu erteilen. Der Nationalliberale Witzmann erklärte, schon deshalb für den Antrag der Kommission stimmen zu wollen, damit das Gericht feststellen kann, ob der § 64 der Geschäftsordnung in der jetzigen Fassung, die dem Präsidenten das Recht gibt, Polizei herbeizuholen, zu Recht bestehe. Der Sozialdemokrat Hirsch war zwar derselben Ansicht, sah aber keinen Anlaß, die Herbeiführung der Entscheidung besonders zu beeilen und während der Session die Sache anhängig zu machen. Die Abgeordneten Dr. Pachnicke (Vp.) und Dr. Mizerski (Pole) waren aus prinzipiellen Gründen gegen den Kommissionsbeschluß, blieben aber, wie schon gesagt, mit ihrer Ansicht in der Minderheit. Das Haus erledigte dann noch in zweiter Lesung das sogenannte Arbeitsscheuengesetz. Das Gesetz wurde nach den Kommissionsbeschlüssen mit den Stimmen der Rechten und des Zentrums angenommen, nachdem von der Linken erhebliche Bedenken geäußert waren. Am Mittwoch stehen kleine Vorlagen auf der Tagesordnung, am Donnerstag will man in die Pfingstferien gehen.

Hof und Gesellschaft.

Bürgermeister Dr. Burchard von Hamburg feierte am Montag den Tag, an dem er vor 25 Jahren zum Bevollmächtigten zum Bundesrat ernannt wurde. Aus diesem Anlaß sandte ihm der Kaiser ein Glückwunschtelegramm und ließ durch den preußischen Gesandten v. Bülow ein besonders schönes Orchideenarrangement überreichen. Auch andere Bundesfürsten sandten Glückwunschtelegramme.

Prinz Georg Wilhelm von Cumberland tödlich verunglückt. Auf der Berlin—Hamburger Chaussee ereignete sich Montag abend 6½ Uhr zwei Kilometer von Segeletz und drei Kilometer hinter dem Stadtgebiet Friesack ein Automobilunglück, bei dem Prinz Georg Wilhelm von Cumberland und sein Kammerdiener Greve den Tod fanden. Der Chauffeur hat einen Armbruch erlitten. Der Prinz steuerte selbst das Fahrzeug, das auf der Fahrt nach Mecklenburg begriffen war. An der Unfallstelle, die neu geschüttet war, versagte die Steuerung und das Auto raste mit einer scharfen Biegung durch den Chausseegraben in den Wald, wo es gegen die Bäume anprallte. Durch den scharfen Anprall wurden die Insassen herausgeschleudert, wobei der Prinz eine tödliche Quetschung der Brust und einen Schädelbruch erlitt, während der Kammerdiener einen tödlichen Schädelbruch davontrug. Die Leichen wurden nach Nackel gebracht und, wie das „Friesacker Wochenblatt" meldet, im dortigen Schlosse des Herrn von der Hagen aufgebahrt. Prinz Georg Wilhelm von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, war am 28. Oktober 1880 zu Gmunden als Sohn des Herzogs Ernst August und seiner Gemahlin, geb. Prinzessin Thyra von Dänemark, Schwester des verstorbenen Königs Friedrichs VIII., geboren. Er wurde als Hauptmann im österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 42 geführt, war aber seit Jahren aus Gesundheitsrücksichten verhindert, in der Front Dienst zu tun. Sein jüngerer Bruder, Prinz Ernst August, steht im 25. Lebensjahre; er gehört als Leutnant dem 1. schweren Reiter-Regiment in München an. Die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ist eine Schwester des verunglückten Prinzen.

Aus Groß-Berlin.

100 000 Mark unterschlagen. Mit 100 000 *M*, die er auf der Reichsbank einzahlen sollte, ist am Montag der 22 Jahre alte Kassenbote Max Haase der American-Expreß-Kompagnie m. b. H. in der Charlottenstraße zu Berlin flüchtig geworden. Mit Haase war ein älterer Bote zur Reichsbank der Sicherheit halber geschickt worden. Vor dem Reichsbankgebäude erklärte Haase plötzlich, daß er schnell noch einmal die Toilette aufsuchen wolle. Der ältere Kollege hegte bei diesem Wunsche Haases nicht das geringste Mißtrauen. Haase erklärte, daß sein Kollege inzwischen seine eigenen Angelegenheiten erledigen solle, er werde ihn am Ausgang der Bank wieder erwarten. Inzwischen flüchtete Haase, und man hat bislang keine Spur von ihm.

Aus aller Welt.

Das Große Los im Betrage von 500 000 Mark der 226. Königlich Preußischen Klassenlotterie fiel in der Nachmittagsziehung am Montag auf die Nr. 179 124. Dieses wird in Abteilung I in der Kollekte von Tramm in Tönning (Schleswig-Holstein) und in Abteilung II in der Kollekte von Helmecke in Magdeburg gespielt. Das Los wird durchweg von kleinen Leuten in Achtelanteilen gespielt. Die Glücksgöttin war also wieder einmal recht vernünftig gelaunt am Montag.

Blutiger Kampf mit Einbrechern in Nauen. Nachdem in der Nacht zu Dienstag in Nauen mehrere Einbrüche verübt waren, wurden die Einbrecher überrascht und von Eisenbahnarbeitern und Gendarmen in der Richtung nach Bredow verfolgt. In Bredow wurden sie gestellt. Dabei erschoß der eine Spitzbube den dortigen Amtsdiener Kleinschmidt und versuchte sich dann selbst durch einen weiteren Schuß zu töten. Da er noch lebte, erschoß ihn sein Komplice und flüchtete dann weiter, bis er schließlich auch gestellt wurde. Man umzingelte ihn, und nun wurde ein Feuergefecht auf ihn eröffnet, das er lebhaft erwiderte. Schließlich gelang es, den Banditen ebenfalls zu erschießen. Nicht ausgeschlossen ist es aber auch, daß er Selbstmord beging. Die Persönlichkeit der Räuber konnte noch nicht festgestellt werden.

Familientragödie. Montag nachmittag fand man in Stuttgart den Schreiner Franz Baur, seine Frau und beiden Kinder, im Alter von 7 und 1½ Jahren, durch ausströmendes Gas betäubt in der Küche ihrer Wohnung liegen. Der Mann war bereits tot. Die Frau und die beiden Kinder wurden sofort nach dem Krankenhaus gebracht, jedoch starb das jüngste Kind nach kurzer Zeit. Ob die Mutter und das älteste Kind am Leben erhalten werden können, ist noch zweifelhaft. Unheilbares Leiden soll die Unglücklichen zu dem Schritt veranlaßt haben.

Zivilisten und Militär. Bei dem Gauturnfest in Haibach bei Aschaffenburg kam es am Sonntag in später Nachtstunde zu einem folgenschweren Zusammenstoß zwischen Soldaten und Zivilisten. Etwa 40 Mann und zwei Unteroffiziere des Jägerbataillons wurden plötzlich von Dorfburschen mit Maßkrügen bombardiert. Die Jäger zogen blank, worauf die Dorfburschen Schüsse mit Revolvern und inzwischen herbeigeholten Jagdflinten abgaben. Auf beiden Seiten gab es bedeutende und zahlreiche Verletzungen. Das Garnisonkommando von Aschaffenburg sandte später den Bedrängten Verstärkung, worauf der Festplatz völlig geräumt wurde.

Wieder ein Riesenstreik in London in Sicht. Am Dienstag begann in London ein Streik auf den Leichterfahrzeugen der Themse; zunächst traten gegen 6000 Mann in den Ausstand, denen vielleicht eine verwandte Gewerkschaft von 5000 Mann folgen wird; nur die Leichterfahrzeuge für Kohlen wurden bisher nicht berührt. Die Londoner Transportarbeiter haben beschlossen, sich in diesem Streik neutral zu verhalten, aber in den Ausstand einzutreten, falls die Arbeitgeber Streikbrecher heranzögen. Die Transportarbeiter zählen 100 000 Mann, anscheinend wünschen sie aber den Streik nicht, da sie unter dem Kohlenarbeiterstreik zu lange arbeitslos waren.

Kurze Inlands-Chronik.

Schwerer Zugunfall. Montag vormittag wurden auf der Strecke Berlin—Schneidemühl in der Nähe des Bahnhofs Zantoch drei Streckenarbeiter von einem D-Zug überfahren und sofort getötet.

Von der Nationalflugspende. Beim Hamburgischen Komitee für die Nationalflugspende sind bisher 195 000 *M* eingegangen. In der letzten Woche sind rund 34 000 *M* gesammelt worden.

Ein Margaretenvolksfest zugunsten von Schülerferienkolonien fand letzter Tage in Leipzig statt. Die Zählungen sind zwar noch nicht ganz beendet, doch rechnet man in unterrichteten Kreisen mit einer Bruttoeinnahme von 200 000 *M*.

Von der Braut erstochen. Während eines Besuchs im Hause seiner Mutter wurde in Horst bei Essen a. d. Ruhr der 21jährige Bergmann Hohaus von seiner Braut nach einem Wortwechsel durch Stiche ins Herz getötet; die achtzehnjährige Täterin wurde verhaftet.

Schweres Brandunglück. In Rottmar (Thüringen) wurde das bekannte Gasthaus Bauersachs gänzlich eingeäschert. Die Wirtsfamilie und die Dienstboten konnten nur das nackte Leben retten. Vier Feuerwehrleute wurden durch Explosion eines Fasses Petroleum schwer verletzt.

Kurze Auslands-Chronik.

Bildhauer Professor Hasselriis ist am Montag in Kopenhagen im Alter von 68 Jahren gestorben.

Schwerer Bauunfall. In Herisau (Kanton Appenzell-Außerrohden) stürzte ein Haus, das gehoben werden sollte, ein. Drei Arbeiter wurden von den Trümmern erdrückt. Möglicherweise liegen noch mehr Leichen unter dem Schutt.

Höhenrekord eines Lenkballons. Der Militärlenkballon „Clément Bayard IV" hat während eines vom Luftschiffpark bei Compiègne aus unternommenen Fluges eine Höhe von 2900 Meter erreicht und damit einen Weltrekord, der den letzterreichten um 800 Meter übertrifft, aufgestellt.

Letzte Nachrichten.

Zum Tode des Prinzen von Cumberland wird noch weiter gemeldet: Der Prinz war von Prag aus aufgebrochen und wollte sich über Schwerin nach Kopenhagen zur Beisetzung des Königs von Dänemark begeben. Die Leichen des Prinzen und des Kammerdieners Greve sind jetzt in der Kirche von Nackel in der Mark aufgebahrt. Die Eltern des verstorbenen Prinzen, der Herzog und die Herzogin von Cumberland gaben die Reise zum Begräbnis des Königs von Dänemark auf. Sie treffen diesen Mittwoch aus Dresden in Gmunden ein, wo die Beisetzung des Prinzen in der dortigen Familiengruft erfolgt.

Die 25. Provinzial-Versammlung des Westfälischen Haupt-Vereins des Evangelischen Bundes.

Bochum, 19. Mai.

25 Jahre sind in diesem Sommer verflossen, seitdem von Bochum aus die erste Anregung zur Pflanzung eines westfälischen Bundeszweigs erging. Somit kehrt der Bund zu seiner geistigen Geburtsstätte zurück, wo ihm im Laufe der Jahre schon viermal eine gastliche Herberge bereitet war.

Den feierlichen Auftakt empfing die Tagung durch nicht weniger denn 11 gleichzeitige Gottesdienste in den verschiedenen Kirchen und Betsälen von Bochum und Umgegend. Pfarrer aus allen Teilen der roten Erde machten, ein jeder in seiner besonderen Art, den überaus zahlreich zusammengeströmten Andächtigen die Herzen warm für die Herrlichkeit evangelischen Christentums und schärften ihnen die Gewissen zu evangelischer Pflichterfüllung. Der Nachmittag sah trotz des ins Freie lockenden Wetters eine überaus stattlich besuchte festliche Volksversammlung in dem Riesensaal des evang. Vereinshauses. Sie wurde von dem 1. Vorsitzenden, Pfarrer Proebsting-Lüdenscheid, mit Worten des Grußes an die erschienenen Vertreter der kirchlichen und städtischen Behörden, sowie des Dankes für die vom Gustav Adolf-Verein und der Westfäl. Diasporakonferenz eingegangenen Wünsche eröffnet. Namens der westfäl. Provinzialsynode begrüßte deren Präses Superintendent D. König-Witten, im Auftrage des Königl. Konsistoriums Konsistorialrat Dr. Richter den Jubilar, unter warmer Anerkennung der für die evangelische Kirche geleisteten Arbeit und den besten Wünschen für ein weiteres gedeihliches Wachstum.

Im Mittelpunkt der Versammlung standen zwei längere Festansprachen. Unter dem Motto des Göthewortes: „Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt!" gab der Bundesvorsitzende Pfarrer Proebsting einen „Rückblick und Ausblick zur 25jährigen Jubelfeier," ebenso ausgezeichnet durch tiefe Gedanken, wie durch warme Begeisterung für die große Bundessache und edle Sprache.

In Erfüllung seiner hohen Ziele habe der Bund Großes geleistet. So bei der Zurückweisung der Verunglimpfung der Reformation in der Borromäus-Enzyklika. Darum rufe er auch jetzt zum Widerstand gegen die weitere Abbröckelung des Jesuitengesetzes auf. Nicht aus Angst für die ev. Kirche, sondern aus Sorge für Volk und Vaterland. Der römischen Kirche könne es, wenn sie die Freiheit schrankenlosen Wirkens für den Jesuitenorden gegen den Widerspruch des protestantischen Deutschlands erzwingen will, kein Ernst sein mit der Förderung des konfessionellen Friedens, den dieser überall gestört hat.

Das Werk des Bundes habe erst begonnen. Viel ist auch zu tun in einer vom Materialismus beherrschten Zeit voll religiöser Mattheit und Unklarheit. Wollen wir die Väter recht ehren, so müssen wir mehr Verständnis haben für die Segenswünsche der Reformation, mehr Vertrauen auf die Lebenskräfte des Protestantismus, mehr Treue und Wachsamkeit für Evangelium und Vaterland, mehr tatkräftige, selbstlose Mitarbeit für Kirche und Volk. Das sei unser Gelöbnis für das neue Vierteljahrhundert!

Dankbarer Beifall lohnte dem Redner. Ihm folgte nach einem Chorlied Pfarrer Niemöller (Elberfeld) mit der zweiten Ansprache über das immer aktuelle Thema: „Evangelisches Christentum — ein hohes Recht und eine heilige Pflicht."

Der in weiten Kreisen bekannte und hochgeschätzte Redner schilderte zunächst mit begeisterten Worten den Reichtum und die Herrlichkeit evangelischen Christentums und griff aus den hohen, heiligen Rechten, die es verleihe, vor allem vier heraus: die Freude an den ewigen himmlischen Gütern, die es spende, die Freude an den irdischen Gütern, für die es den dankbaren Blick eröffne, die Freude an der großen Geschichte, auf die die evangelische Kirche zurückblicken könne, und die Freude an dem evangelisch-deutschen Lied, wodurch die evangelischen Christen vor allen Kirchengemeinschaften des ganzen Erdenrunds begnadigt seien. Er verband damit eine von „himmlischem Optimismus" erfüllte Schilderung des evangelischen Christentums in unseren Tagen, die mit den Worten schloß: „Wahrlich, wir Evangelischen leben trotz aller Todeserscheinungen in einer großen, gewaltigen Zeit. Hinweg mit allem ungläubigen, hoffnungslosen Pessimismus! Der Herr hat Großes an uns getan; des sind wir fröhlich! Wir sind reich, über die Maßen reich!"

Jedoch, evangelisches Christentum verleiht nicht nur hohe Rechte, sondern legt auch hehre Verpflichtungen auf, die uns zu heiligem Gewissensernst treiben sollen. Auch hier legte der Redner vor allem auf vier Punkte den Finger. Mit eindringlichen, die Gewissen schärfenden Worten forderte er die Glaubensgenossen, besonders die Männerwelt, auf, solch herrliche Güter, wie das evangelische Christentum sie in sich schließe, nach der Väter Weise sich auch wirklich zu eigen zu machen. „Was unsere Väter zurzeit der Reformation unter viel Gebeten und Opfern mühsam erkämpft, was wir an Glaubensgütern durch sie aus Gottes Gnade empfangen haben, was Rom uns, wenn es nur könnte, in einer neuen Gegenreformation gern wieder entreißen möchte, was unser einiger Trost im Leben und Sterben ist, das gilt's zu halten." Es gilt weiter diese Güter in geschlossener Einigkeit zu verteidigen: „Weil wir uneins sind, ist der Ultramontanismus der schadenfrohe Neiding, der sich freut, wenn nach jenem Worte die deutschen Bestien, von ihm auseinandergehetzt, sich untereinander zerfleischen. Darum, lasset uns sein ein einig Volk von Brüdern!" Es gilt, für unsere Glaubensgüter mit Opferwilligkeit einzutreten, wie sie dem Vaterland gegenüber vor 100 Jahren von unseren Vorfahren bewiesen wurde. Es gilt schließlich, sie mit unbeugsamem Bekennermut zu schützen, wie wir ihn an unsern evangelischen Vätern lernen können. Redner schloß mit dem Wunsche, daß das Gelöbnis jenes westfälischen Märtyrers Johann Schachtrop zu Soest auch das jeden Evangelischen werden möchte: „Wy willt by dem Evangelio lewen und sterwen!"

Die prächtigen und tapferen, oft von köstlichem Humor getragenen Ausführungen des Redners, hinter denen die ganze Persönlichkeit stand, erzielten einen durchschlagenden Erfolg und werden allen Hörern unvergeßlich sein. Wie ein Einstimmen in das Gelübde erklang wuchtig das Lutherlied durch den Saal, worauf die Versammlung in das niederländische Dankgebet ausklang, eindrucksvoll dargeboten von dem Kirchenchor der Pauluskirche, der sich ebenso wie der Posaunenchor des Gebetsvereins um die musikalische Ausgestaltung verdient machte.

Eine besondere Gabe zum Jubiläum hatte der Festort diesmal dem Hauptverein mit einer wohlvorbereiteten und trefflich gelungenen Begrüßungsversammlung beschert, die eine noch gewaltigere Teilnehmerschar angezogen hatte.

Es war ein überaus reichhaltiger Abend, dem am Montag morgen Stunden ernster Arbeit folgen sollen.

Lokales und Provinzielles.

* — **Pfingstferien.** An den Volksschulen beginnen die Pfingstferien am Samstag und dauern bis Donnerstag. Am Freitag wird der Unterricht wieder aufgenommen. An den höheren Lehranstalten beginnt der Unterricht erst am Dienstag, den 4. Juni.

* — **Der Bezirksausschuß hat beschlossen, die Schonzeit für Birk-, Hasel- und Fasanenhähne** am gesetzlichen Normaltermin, 1. Juni, beginnen zu lassen. — Die Jagd auf Rehböcke ist am Abend des Himmelfahrtstages eröffnet worden.

* — **Trinkt nicht zu kalt!** Jetzt beim Eintritt der warmen Witterung wird seitens der Behörden wieder vor Genuß von eiskaltem Wasser gewarnt. Insbesondere kann das Trinken eiskalten künstlichen Mineralwassers ernste Verdauungsstörungen nach sich ziehen und eventuell zu schweren Erkrankungen führen. Der Regierungspräsident von Potsdam hat deshalb die Verkäufer von Mineralwässern angewiesen, das Getränk nur in einer Temperatur abzugeben, die dem Trinkwasser entspricht. Es sind dies ungefähr 10 Grad Celsius.

§ — **Eisenbahnunfall.** Heute morgen gegen 10½ Uhr stießen zwei beladene Kohlenzüge auf dem hiesigen Rangierbahnhof, nahe des Stellwerks, aufeinander. Der Hergang war folgender: Ein aus der Richtung Dortmund kommender beladener Kohlenzug wurde auf ein Nebengleis geleitet, um dem aus gleicher Richtung kommenden Personenzuge Platz zu machen. Kurz nach dem Passieren des Personenzuges folgte ein zweiter Kohlenzug. Dieser fuhr plötzlich trotz starken Bremsens auf den Schluß des stehenden Kohlenzuges mit solcher Gewalt auf, daß der letzte Wagen auf die anfahrende Maschine geworfen und weitere 8—10 Wagen beschädigt wurden. Das Zugpersonal kam glücklicherweise mit dem heilen Schrecken davon, dagegen ist der Materialschaden recht erheblich. Verkehrsstörungen sind nicht weiter eingetreten. Wen die Schuld an dem Unfall trifft, wird die Untersuchung aufklären.

§ — **Fahrraddiebstahl.** Vor einigen Tagen wurde einem Anwohner der Hammerstraße aus der Werkstatt ein Fahrrad gestohlen. Der Täter konnte bis heute nicht ermittelt werden.

* — **Ein Beiz- und Polierkursus** wird demnächst unter Leitung des Fachlehrers Herrn Johannes Oblau, bei der Firma Hesse & Cie., Hamm i. W., an der Gewerblichen Fortbildungsschule in Hamm abgehalten werden. Aus den Kreisen der Lehrlinge, Gesellen und Meister des Tischlergewerbes in Hamm und Umgegend wird die Teilnahme voraussichtlich eine starke sein, da hier Gelegenheit geboten wird, die künstlerische Bearbeitung von Möbeln mit Beize oder Politur gründlich zu erlernen.

* — **Wegen Straßenraubs,** sowie wegen Diebstahls hatte sich der Bergmann Paul Müller von hier am Montag vor der Dortmunder Strafkammer zu verantworten. Der Bursche, der bei Begehung der Uebeltaten noch keine 18 Jahre alt war, stahl zunächst aus der Waschkaue der Zeche

„Monopol" ein Paar Schuhe. Dann überfiel er auf offener Straße einen jungen Menschen, der ein Paket Wolle in der Tasche trug. Er entriß ihm diese und versuchte auch, Geld in seinen Besitz zu bekommen. Der Beraubte schrie um Hilfe, worauf Müller ausriß. Das Gericht erkannte gegen ihn auf 1 Monat und 1 Tag Gefängnis, beschloß aber, ihn der bedingten Begnadigung zu empfehlen.

Unna, 20. Mai. In den neuhergerichteten Räumlichkeiten des Kurgarten-Restaurants veranstaltete gestern die Aktiengesellschaft Königsborn zu Ehren ihres scheidenden Generaldirektors Herrn Kommerzienrats Effertz eine Abschiedsfeier, zu welcher sämtliche Beamten und Angestellten, etwa 200 an der Zahl, geladen waren. Auch war der Saal festlich geschmückt, so daß das ganze einen äußerst feierlichen Eindruck hervorrief. Im Verlaufe des gemeinsamen Festessens hob Herr Bergassessor van Bürk die hohen Verdienste des Scheidenden um das Werk hervor; Redner schilderte Herrn Kommerzienrat Effertz als unermüdlichen, weitsichtigen Mann, der vor 32 Jahren unter schweren Verhältnissen mit reger Tatkraft an die Spitze der Gewerkschaft trat und sie zu ihrer heutigen Größe geführt habe. Von der Beamtenschaft des Unternehmens, welche mit Stolz auf ihren scheidenden Generaldirektor blickt, wurde letzterem eine herrliche Bronzefigur von Professor Breuer als Andenken überreicht. Herr Kommerzienrat Effertz dankte zunächst für die ehrenden Worte seines Nachfolgers und schilderte dann Königsborn vor etwa 30 Jahren „als der Pütt keine Kohle hatte und die Saline ohne Sole dastand". Heute stehe Königsborn groß und geachtet da und die Förderung der Zeche habe eine Million Tonnen überstiegen; ebenso sei auch die Leistungsfähigkeit der Saline gewachsen. Auch betonte Redner, daß er dem Bade Königsborn stets im Interesse der Umgegend und ihrer Bevölkerung sein regstes Interesse zugewandt habe. Die Ansprache klang in einem Hoch auf Königsborn aus. Herr Badekommissar Hauptmann a. D. Junkersdorff und Herr Prokurist Kuhne feierten Herrn Generaldirektor Effertz in poetischer Form; namentlich letzterer erntete reichen Beifall, als er ihn als Vater des Ganzen pries. — Die einen herzlichen Charakter tragende Feier wurde durch Vorträge der Beamten-Gesangvereine Heeren und Bönen verschönt, während die Darbietungen der Küche und des Kellers des Herrn Straub wie immer allseitige Anerkennung fanden.

Unna, 20. Mai. Anläßlich der gestrigen zu seinen Ehren von der Aktiengesellschaft Königsborn veranstalteten Abschiedsfeier hat Herr Kommerzienrat Effertz-Hannover-Kleefeld der Stadt Unna zum 1. Juli d. J. eine Stiftung von 10000 Mark vermacht. Aus den Zinsen dieser Stiftung sollen alljährlich etwa 20 Kinder ohne Unterschied der Konfession und des Geschlechts zur Hebung ihrer Gesundheit aufs Land oder an die See geschickt werden.

Hamm. Ueberfahren und getötet wurde gestern nachmittag die 26jährige Tochter Margarete des Herrn Rendanten a. D. Kirchberg hierselbst. Sie machte mit zwei andern Damen einen Spaziergang, als in der Alleestraße durch ein herabfallendes Schildbrett die Pferde eines Sandfuhrwerks scheuten und losrasten. Während die Begleiterinnen sich retten konnten, geriet Fräulein Kirchberg beim Kreuzen der Straße unter das Fuhrwerk.

Dortmund, 20. Mai. In einem hiesigen Warenhause wurde eine Ladendiebin, die von Düsseldorf hierher gereist war, um Ladendiebstähle auszuführen, in der Person der Witwe Wiese, die wegen Ladendiebereien vielfach schon mit Zuchthaus vorbestraft ist, festgenommen.

Dortmund, 21. Mai Ein Ehedrama spielte sich gestern abend im Hause Stahlwerkstraße 8 ab. Dort erschoß der Bergmann August Oeberink seine Frau, von der er seit einiger Zeit getrennt lebte. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst und brachte sich drei Schüsse bei, die ihn lebensgefährlich verletzten. O. wurde ins Krankenhaus überführt, die Leiche der Frau wurde beschlagnahmt.

Dortmund, 21. Mai. Die für Hartwig zum Zwecke der Haftentlassung angebotene Sicherheitsleistung von 150000 Mark wurde vom Landgericht als unzureichend abgelehnt. Ohm hat gegen seine Ueberführung in die Krankenstation des Zentralgefängnisses zu Werl Beschwerde beim Oberlandesgericht eingereicht.

Bochum, 20. Mai. Ausstellung. Nachdem die Provinzial-Kochkunst-Ausstellung seit vorigem Dienstag wieder so in Ordnung gebracht worden, daß von den Sturmschäden nichts mehr zu merken war, hat der Besuch wieder ganz bedeutende Dimensionen angenommen. Die Ausstellung findet allgemeinen Beifall und, was die Hauptsache, die Aussteller finden ihre Rechnung, namentlich die große Anzahl von Neuheiten üben ihre Anziehungskraft. Die Ausstellung bleibt in den Pfingstfeiertagen geöffnet, es finden Vormittags-, Nachmittags- und Abendkonzerte statt. In den nächsten Tagen konzertieren die Elfer-Husaren aus Krefeld, auch ein großes Gesangskonzert ist angesagt. In der Schützenhofhalle sind jetzt die Preise und Ehrenpreise aufgestellt; die Prämiierung erfolgt am Donnerstag. Der Besuch der Ausstellung ist sehr zu empfehlen. Die Straßenbahn führt vom Bahnhof direkt bis zum Schützenhof (gelbe Wagen). — Die Ausstellung erhielt vorgestern nachmittag den Besuch des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Prinz von Ratibor und Corvey. In Begleitung des Stadtrates Stumpf und der Ausstellungsleitung machte der hohe Gast einen Rundgang durch die Ausstellung. Wiederholt nahm er Veranlassung, seine vollste Anerkennung über das Gebotene zum Ausdruck zu bringen. Der Rundgang währte zwei Stunden.

Radevormwald, 18. Mai. Aus unbekannter Ursache brach in einem Lagerschuppen der Firma Gebrüder Gierstieper ein Brand aus, der auf die Fabrikbetriebe und das Holzlager übergriff. Die hiesige Feuerwehr und die aus der Umgegend herbeigeeilten zahlreichen anderen Wehren waren machtlos; sie mußten sich darauf beschränken, die aufs höchste gefährdeten Nachbarhäuser unter Wasser zu halten. Das Fabrikgebäude fiel mit wertvollen Maschinen und großen Beständen an Rohmaterialien und fertigen Waren den Flammen zum Opfer. Von den Holzbeständen wurde der größte Teil durch das Feuer zerstört. Der Brandschaden ist sehr bedeutend. Wenige Stunden vor diesem großen Feuer war der Blitz in das Wohnhaus des Stadtverordneten Holberg gefahren, hatte gezündet und das Gebäude in Asche gelegt. Ein dritter Brand äscherte das von mehreren Familien bewohnte Haus des Postschaffners Far ein.

Essen, 20. Mai. Der Termin für die Jahrhundertfeier der Firma Krupp steht nunmehr endgültig fest. Als Tag der Feier ist der 8. August bestimmt worden.

Düsseldorf, 20. Mai. In einem Hause in der Corneliusstraße fand der 12 Jahre alte Sohn eines Geschäftsmannes in dem Schlafzimmer seiner Eltern einen Revolver. Die Waffe entlud sich und die Kugel drang dem 3 Jahre alten Brüderchen in den Kopf. Die Verletzungen waren so schwerer Natur, daß sie den alsbaldigen Tod des Kindes herbeiführten.

Horst-Ruhr, 20. Mai. Um einen Kuß in den Tod gegangen ist gestern der 19 Jahre alte Bergmann Lorenz Hohaus aus Essen. Er weilte mit seiner Braut im Hause seiner Stiefmutter, Wiesenstraße 10. H., der Grund zur Eifersucht zu haben glaubte, erbat sich von dem Mädchen einen Kuß. Da diese den wiederholten Wünschen nicht nachkam, ergriff er ein Messer und zeigte es seiner Braut mit der Drohung, er werde sich töten, wenn er keinen Kuß erhalte. Die Braut nahm die Worte als Spaß auf und lachte, worauf H. sich das Messer ins Herz stach. Er war sofort tot.

Bonn, 19. Mai. In der Nähe von Hangelar wurde gestern ein von Siegburg kommendes Mädchen aus Hangelar von einem Manne überfallen und vom Fahrrade in den Straßengraben geworfen Der Unhold forderte Geld. Das Mädchen gab ihm aus Angst alles, was es hatte. Darauf suchte sich der Straßenräuber an ihr zu vergehen, was ihm aber nicht gelang, da ein Wagen der elektrischen Straßenbahn Bonn-Siegburg nahte. Der flüchtende Täter konnte an der Sieg bei Meindorf eingeholt und verhaftet werden. Es soll sich um einen verheirateten, mehrfach vorbestraften Menschen aus Siegburg handeln.

Trier, 19. Mai. In Scheidgen (Eifel) sind zwei Gehöfte niedergebrannt. Die Frau des Ackerers Lux, ein Kind und ein Knecht sind in den Flammen umgekommen. Lux und sein Bruder wurden schwer verletzt. 12 Stück Großvieh kamen in den Flammen um.

22. Provinzial-Feuerwehrtag.

Bad Oeynhausen, 20. Mai. Die liebliche Badestadt Oeynhausen steht seit gestern im Zeichen der Feuerwehr. Gestern vormittag trafen Hunderte von Vertretern der dem Verbande angeschlossenen Wehren hier ein und starke Abteilungen der benachbarten Wehren. Nach einem Festzug zum Schützenhof fand dort eine Übung der Oeynhausener Wehr statt, der sich die Verbandstagung anschloß. Vertreter der Behörden aus Minden und Oeynhausen nahmen an den Verhandlungen teil. An 163 Kameraden in 60 Wehren wurde das Diplom für 25jährige Zuhörigkeit verliehen. 148 Unfälle (darunter 1 Todesfall) sind im letzten Jahre vorgekommen. Die Verbandsrechnung (E. 8495 M, A. 3698 M) wurde genehmigt. Beschlossen wurde, den Oberpräsidenten zu bitten, die Ortsbehörden zu ersuchen, Sorge zu tragen, daß die Wehren in der Prov.-Feuerwehr-Hilfskasse Aufnahme finden. — Hinsichtlich der Haftpflichtversicherung soll der Ausschuß erwägen, ob es angebracht ist, eine eigene Kasse zu gründen oder eine neue Versicherung abzuschließen, wenn die Versicherung bei der „Wilhelma", die 8 statt jetzt 5 Pfg. für jedes Mitglied fordert, im nächsten Jahre abläuft. Nach weiteren Beschlüssen wurde der Antrag Lippstadt, dort 1913 das Verbandsfest aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der dortigen Wehr zu feiern, angenommen.

Standesamt Methler.

Mitteilungen vom Monat April 1912.

Geburten: Ein Sohn den Nachbenannten: Musiker W. Schneider, Methler; Klempner J. Lisf, Methler; Bergmann F. Kirschkel, Oberaden; F. Null, Methler; J. Turowski, Methler; A. Koschinski, Westick; H. Schäfer, Methler; F. Knäpper, Westick; F. Schwarz, Niederaden; E. Lenz, Niederaden; A. Domning, Methler; H. Schöpper, Oberaden; D. Hausmann, Niederaden; F. Wilzopolski, Methler; A. Sehl, Methler; J. Gleißenberger, Methler. — Eine Tochter den Nachbenannten: Landwirt O. Storkebaum, Methler; Lehrer W. Heinrichs, Wassercourl; Bergmann W. Voß, Oberaden; J. Olschewski, Westick; F. Kuhle, Westick; F. Lewe, Methler; A. Bruchmann, Wassercourl; F. Gulong, Methler; M. Redefzki, Westick; H. Hüsemann, Oberaden; F. Reich, Methler; A. Eul, Niederaden; H. Topp, Weddinghofen; O. Hirte, Westick; F. Schulte, Oberaden; W. Rump, Oberaden; F. Rackowitz, Niederaden (Zwillinge).

Aufgebote: Kaufmann A. Mänsener und Helene Dohl, Dortmund und Niederaden; Bergmann G. Fabig und Ida Müller, Methler uud Westick; Bergmann H. Jürgenliemke und Alwine Wolf, Oberaden; Bergmann K. Schimmel und Wilhelmine Budde, Westick; Bergmann W. Knäpper und Elfriede Deifuß, Westick und Wassercourl; Bergmann K. Hoppe und Emma Lenz, Weddinghofen und Oberaden.

Vermählte: Kaufmann O Flöter und Anna Hillmann, Westick: Bergmann K Falke und Alma Schwill, Methler und Wickede; Polizeisergeant H. Hilker und Frida Kobbelör, Dortmund und Wassercourl; Bergmann F Seepe und Maria Kappelhoff, Oberaden; Kaufmann A Mänsener und Helene Dohl, Dortmund und Niederaden; Bergmann J Günster und Henriette Rullmann, Oberaden; Bergmann H Klostermann und Karoline Grünewald, Weddinghofen und Oberaden; Bergmann W Eul und Anna Walther, Methler.

Gestorben: Postfahrer W Völkenina, Methler, 28 J.; Landwirt H. Affhüpper, Oberaden, 81 J.; W. Hellmig, Methler, 19 J.; Landwirt W. Oberdorf, Niederaden, 37 J.; Leibzüchter W. Breuker, Niederaden, 84 J.; O. Knäpper, Westick, 5 Std.; A. Domning, Methler, 1 T.; W. Rudolph, Weddinghofen, 1 J.; Wwe. Wilhelmine Vollmer geb. Vittinghoff, Oberaden, 66 J.; F. Klute, Methler, 7 Mon.

Wetter-Bericht.

23. Mai: Zunächst ziemlich heiter, trocken, Nacht etwas kühl, Tag warm. Später zunehmend bewölkt, Gewitterneigung, stellenweise Regen.

24. Mai: Wechselnd bewölkt, ziemlich warm, vereinzelt Regenschauer, stellenweise Gewitter.

Marktbericht.

Dortmund, 20. Mai Städtischer Viehhof. Zum Schlacht-Viehmarkte am Montag waren aufgetrieben: 885 Stück Großvieh, 2641 Schweine, 951 Kälber u. 11 Schafe. Preise für 100 Pfund Schlacht-Gewicht: Ochsen 84—89 Mk., Stiere 79—84 Mk., Kühe 1. Qualität 88—94 Mk., 2. Qualität 85—92 Mk., 3. Qualität 77—85 Mk., Schweine 1. Qualität 69—71 Mk., 2. Qualität 69—71 Mk., Kälber das Pfund Lebend-Gewicht 1. Qualität 60—65 Pfg., 2. Qualität 55—59 Mk., Schafe 75—85 Mk. Schlachtgewicht.

Neuß, 21. Mai. Fruchtmarkt. Weizen Ia. 23,20, IIa. 22,20 Mk. Roggen Ia 20,70, IIa 19,70 Mk. Hafer Ia. 21,70, IIa. 20,70 Mk. Winteraerste 00 Mk. für 100 kg. Kartoffeln 3,50—4,00 Mk. Heu 4,00—4,50, Mk. Luzerner Heu 5,00—5,50 Mk. für 50 kg. Krummstroh 17,00, Breitdruschstroh 19,00 Mk. für 500 kg. Kleie 7,50 Mk. für 50 kg.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 23. Mai cr., vormittags 9 Uhr werde ich beim Wirt Rieder hier:

174 Kuxe der Gewerkschaft Habighorst

u. 1 Luxustromophon mit 12 Platten u. gr. Messingtrichter

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Der Verkauf der Kuxe findet bestimmt statt.

Kamen, den 22. Mai 1912.

Falley,
Gerichtsvollzieher.

Am Donnerstag, den 23. Mai d. Js., morgens 8½ Uhr, werde ich bei dem Wirt Rieder hier:

1 Vertikow

zwangsweise gegen sofortige Zahlung versteigern.

Kamen. **Harbach,**
Gerichtsvollzieher.

Wohnung

3 Zimmer, zum 1. Juli zu vermieten. Weststraße 61.

Mehrere

Glucken mit Küken

(rebh. Italiener) abzugeben.

Näheres Schulstraße 4.

Schützen-Verein
Ostenfeldmark-Overberge.

Regiments-Befehl.

Am Pfingstmontag, den 27. Mai, nachmittags 3½ Uhr steht das Regiment angetreten zur Felddienstübung.

Die berittenen Offiziere zu Pferde.

Am Samstag, 25. Mai, abends 8 Uhr 40 Min.

Appell.
Der Oberst.

Von alter, leistungsfähiger Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft ist die

Agentur

für **Kamen u. Umgegend** unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Gefl. Offerten unter **F. 100** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erbeten.

Ein properes

Mädchen

von 15 bis 16 Jahren sucht Stellung in kleinem Haushalt.

Westenmauer 41.

Möbl. Zimmer

zu vermieten, mit und ohne Pension.

Näheres in der Geschäftsst.

Bekanntmachung.

In den hiesigen Feldmarken wird besonders im Frühjahr, Herbst und Winter der Fang einheimischer Singvögel betrieben. Wir warnen hiermit ausdrücklich vor dem Fangen derselben und bemerken, daß wir unsere Polizeiorgane erneut darauf hingewiesen haben, ihr Augenmerk diesen Übergriffen zuzuwenden. Das Publikum bitten wir, die Beamten in diesem Bestreben zu unterstützen.

Die Polizeiverwaltung: v. Basse.

Gebe auf alle Strohhüte von heute bis Pfingsten 15 bis 20% Rabatt.

Markt 19 L. Kosanetzky, Kamen Markt 19.

10 Prozent Rabatt in Baar

Nur diese Woche

trotz meiner billigen Preise gewähre ich auf folgende Artikel, bestehend aus **Herren-Anzügen, -Hosen, Sommer-, Lüstre-, Leinen-, Waschjoppen,** sowie **Damen-Blusen, -Röcke, -Costume, -Mäntel,** sowie **sämtliche Waschstoffe** u. **Kleiderstoffe.**

Ferner gebe auf **Damen-** und **Mädchen-Putz** einen **Rabatt von 10 Prozent in Baar,** welcher an der Kasse in Abzug gebracht wird.

Achten Sie genau auf meine Firma.

Besichtigen Sie meine Schaufenster, sowie die Ausstellung in Damen-Putz in der oberen Etage.

Kaufhaus Carl Lorig, Kamen.

Auswärtige Kunden erhalten Fahrtvergütung extra.

Holbutko

Filialen

Kamen Weststr. 1.

Bergkamen Hohenzollernstr. 207a.

Donnerstag, Freitag, Samstag

auf

Margarine

von 70 Pfg. an

doppelte Bons.

Sanella

die einzige mit Mandelmilch hergestellte

Pflanzen-Butter-Margarine.

Nur echt mit dem Namenszug des Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich.

Liebreich

Alleinige Producenten: Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve,

welche die Möglichkeit, einen vollwertigen Butter-Ersatz nur aus Pflanzenfetten herzustellen, zuerst erkannt und seit 1904 verwirklicht hat.

Nachahmungen weise man zurück!

Klee-Verkauf

im Viehenfelde.

Freitag, den 24. d. M., abends 6 Uhr verkauft der Herr Gärtner L. Militz hier ca. 1 Scheffel Landes guten Klee's, in der Nähe der W. Scharrenbach'schen, früher Hr. Engelstadt'schen Besitzung, am Wege von dieser nach den Hüchthöfen liegend, in kleinen Abteilungen durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Kamen. **Reinhard, Gerdts,** Aukt.

Maurer

sofort gesucht.

A. Klaholz, Baugeschäft.

Kamen, Schillstraße 4.

Fortzugshalber ist

1 abgeschl. Etage

von 4 Zimmern, mit Balkon, Erker, Speisek., sowie Mansardenz. zum 1. Juli ev. später zu verm.

Näh. Heerenerstr. 11.

Das ganze Jahr

erhält man bei uns fast

auf alle Waren

Rabatt, auf viele Artikel sogar bis zu

23 Prozent Rabatt,

was von keiner Konkurrenz geboten wird.

Eier wieder billiger

bekannte Qualität unsortiert,

18 Stück nur Mk. 1,00.

A. Peiffer's Spezialgeschäft

G. m. b. H.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler von M. 49,50 an.
Zubehörteile, Mäntel von M. 2,80 an.
Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat, prompt und billigst.
Nähmaschinen von M. 56,— an.
Katalog umsonst und portofrei.

Duisburger Fahrradfabrik

„Schwalbe" Akt.-Ges.

Duisburg-Wanheimerort.

Gegr. 1896.

Fabriklager: **W. Pröpper**
Kamen, Weststraße 54a.

Eine schöne deutsche

Schäferhündin,

1 Jahr alt, billig zu verkaufen.

Kamen, Weststraße 56.



Tanzschule

Bergkamen.

Am Donnerstag, den 30. Mai eröffne ich im Saale des Herrn F. Haumann einen

Kursus in der Tanz- u. Anstandslehre

für Kinder und Erwachsene.

Unterrichtsstunden von 5—7 und von 8—10 Uhr.

Hochachtend

A. Herzog.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern mit Keller zum 1. August gesucht.

Näher. in der Exped. d. Z.

Photographie-Albums in reicher Auswahl empfiehlt **W. Felting, Kamen.**

Nr. 60. — 30. Jahrg.

Märkische Zeitung

Mittwoch, 22. Mai 1912

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Kompromiß in der Wehrdeckungsvorlage.

Zwischen Zentrum und Nationalliberalen hat bekanntlich am Sonnabend in der Reichstagskommission eine Einigung wegen der Wehrdeckungsvorlage stattgefunden. Ueber die Einzelheiten sei an der Hand Berliner Blätter noch folgendes nähere mitgeteilt.

Die Entscheidung erfolgte zugunsten einer **allgemeinen Besitzsteuer**. Die Nationalliberalen haben das Zentrum von seiner grundsätzlichen Gegnerschaft gegen eine Besitzsteuer abgebracht, und der Abg. Bassermann hat gemeinsam mit dem Abg. Erzberger mit Unterstützung der anderen Kommissionsmitglieder aus den beiden Fraktionen folgenden Antrag eingebracht:

„Einziger Artikel. Die im Artikel 5 des Gesetzes betreffend die Aenderung im Finanzwesen vom 15. Juli 1909 (Finanzreform) vorgesehene Ermäßigung der Zuckersteuer tritt sechs Monate nach der Einführung eines Gesetzes, welches eine allgemeine, den verschiedenen Besitzformen gerecht werdende Besitzsteuer vorschreibt, spätestens am 1. Oktober 1916 in Kraft. Der Gesetzentwurf ist dem Reichstag bis zum 30. April 1912 vorzulegen."

Das Zentrum hat zugunsten dieses gemeinsamen Antrags seinen Antrag, der die Hinausschiebung der Ermäßigung der Zuckersteuer um 2½ Jahre forderte, zurückgezogen, ebenso die Nationalliberalen den Zusatzantrag dazu.

Die Fortschrittliche Volkspartei hat ihren Antrag auf Wiedervorlage des Erbschaftssteuergesetzes von 1909 mit dem Termin des Inkrafttretens zu Beginn des Kalenderjahres 1913 aufrechterhalten, und die Sozialdemokraten unterstützen diesen Antrag mit der Ergänzung, daß sie eine Quotisierung fordern, stimmten aber, wenigstens in der Kommission, auch für den allgemeinen Besitzsteuerantrag. Die Konservativen sind nunmehr mit ihrem Widerstand gegen eine Besitzsteuer isoliert. Sie erklärten aber schließlich ihre Zustimmung, freilich unter Ausschluß der Erbschaftssteuer.

Der nationalliberale Antragsteller betonte ausdrücklich, daß die Auswahl unter den Besitzsteuern, also in der Hauptsache Vermögenssteuer oder Erbschaftssteuer, vorbehalten bleiben soll.

Der Schatzsekretär sprach seine Genugtuung über den Antrag der Nationalliberalen und des Zentrums aus und möchte nur eine Hinausschiebung des ihm für die Vorlage des Besitzsteuergesetzes gestellten Termins lieber sehen. Er erklärte, daß er noch nicht im Namen der Verbündeten Regierungen sprechen könne, wohl aber könne er das Einverständnis der Reichsverwaltung zusagen.

Das Ergebnis der Abstimmung war folgendes: Der erste Satz des oben zitierten Kompromißantrags wurde mit 14 gegen 8 Stimmen der Sozialdemokraten angenommen; die Konservativen enthielten sich der Abstimmung. Der zweite Satz des Kompromißantrags wurde wie folgt abgeändert: „Dieser Gesetzentwurf ist dem Reichstage bis zum 30. April 1913 vorzulegen" und dann mit großer Mehrheit angenommen. Der Zusatzantrag der Sozialdemokraten, der lautet: „In dem Gesetz ist vorzusehen, daß die Höhe der Steuerquote alljährlich im Gesetz für den Reichshaushalt festgelegt werde", wurde angenommen, da auch ein Teil des Zentrums für ihn stimmte.

Sodann wurde auch der Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei, der lautet:

„Dem Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Aenderung des Erbschaftssteuergesetzes, wie er dem Reichstag bereits am 14. Juni 1909 vom Bundesrat vorgelegt worden ist, so rechtzeitig wieder vorzulegen, daß er mit dem 1. Januar 1913 in Kraft treten kann",

mit 15 Stimmen (darunter das Mitglied der Wirtschaftlichen Vereinigung) unverändert angenommen. — Die bei den Börsensteuern abgesetzten neun Millionen Mark wurden mit Stimmenmehrheit wieder eingesetzt.

Der Vorsitzende der Kommission, Abgeordneter Spahn, erklärte hiermit die Arbeiten der Kommission für erledigt; sie seien in diesem Jahre besonders schwierig und bedeutungsvoll gewesen. Er hoffe, daß die Beschlüsse der Kommission dem Vaterlande und dem Volke zum Heile gereichen mögen.

—at—

Deutsches Reich.

Der Reichskanzler — Graf? Die „M.-p. K." meldet in ihrer letzten Ausgabe, daß Herr v. Bethmann Hollweg jetzt, nachdem die Militärvorlage vom Reichstag votiert worden, in den Grafenstand erhoben werden solle. Aehnliches ist wiederholt gemeldet worden, so daß die Möglichkeit, daß es sich nur um eine Kombination handele, nicht ausgeschlossen scheint. Immerhin wird jetzt auch dem „B. T." versichert, die Nachricht sei zutreffend. Eine offizielle Bestätigung liegt allerdings noch nicht vor, aber die Standeserhebung dürfte wohl erfolgt sein oder doch bevorstehen. — Trotzdem wollen wir noch abwarten, ob sich die Meldung bestätigt.

Zu der Reichstagssitzung vom 17. ds. schreibt die „Köln. Ztg." noch: „Wer die Einverleibung in Preußen mit der Zuchthausstrafe, dem Verlust der Ehrenrechte und der Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes vergleicht, dem fehlt die politische Stubenreinheit als Voraussetzung eines jeden parlamentarischen Verkehrs in einer nationalen Gemeinschaft. Der bürgerlichen Linken wird ein taktisches Zusammengehen mit der Sozialdemokratie dadurch so erschwert, daß nichts der bürgerlichen Sammlung so bahnbrechend vorarbeitet wie dieser systematische Schmutzfeldzug, den die Genossen gegen Preußen zu eröffnen scheinen. Bedauerlich war, daß der Sozialdemokrat seine Schmähungen anknüpfen konnte an kaiserliche Aeußerungen. Wir wünschten, die Aeußerungen wären nicht gefallen, wenigstens nicht in dieser Form. Denn einem Kaiserwort sollte man nie nachsagen dürfen, es verkünde mehr als es halten könne. Das aber ist hier der Fall."

Arbeitsplan des preußischen Landtages. Das preußische Abgeordnetenhaus wird seine Sitzungen am 23. Mai abschließen, nachdem der Wahlrechtsantrag der Freisinnigen beraten und das Eisenbahnanleihegesetz, das Moorschutzgesetz, das Arbeitsscheuengesetz, einige Anträge und Petitionen verabschiedet sein werden. Das Herrenhaus will noch bis zum 22. Mai Sitzungen abhalten und den Rest des Materials zwischen dem 7. und 12. Juni verabschieden.

Aus der deutsch-konservativen Partei. Der weiter Vorstand der deutsch-konservativen Partei tagte am Sonntag in Berlin. Nach einem Vortrag des Reichstags- und Landtagsabg. Dr. v. Heydebrandt und der Lase wurde auf Antrag des Oberbürgermeisters von Dresden Geheimrats Dr. Beutler folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die hier anwesenden Mitglieder des weiteren Vorstandes der deutsch-konservativen Partei sprechen der Parteileitung (Fünferausschuß) und insbesondere Herrn v. Heydebrandt den besten und wärmsten Dank für die Führung der Partei in den letzten, überaus schwierigen Zeiten aus und versichern auch für die Zukunft ihren verehrten Führern das vollste Vertrauen."

Montag mittag tritt die konservative Fraktion des Reichstags zusammen, um über die Deckungsfrage zu beraten.

Verein mittlerer Staatseisenbahnbeamten. Auf seinem 20. Verbandstage in Frankfurt a. M. beschloß der Verein mittlerer Staatseisenbahnbeamten, den preußischen Minister durch eine Eingabe zu ersuchen, dahin zu wirken, daß der einmütig vom Abgeordnetenhause gefaßte Beschluß über die Gleichstellung der preußischen Eisenbahnassistenten mit den Reichseisenbahnassistenten bereits vom 1. April 1912 ab durch das Staatsministerium als Gesetzesvorlage eingebracht werde. Ferner wurde einstimmig eine Eingabe beschlossen, durch welche erbeten wird, daß den mittleren Eisenbahnbeamten vom 40. Lebensjahr ab ein Erholungsurlaub von drei Wochen im Jahre gewährt wird. Der nächste Verbandstag soll in Berlin stattfinden.

Zwei Beleidigungsklagen. Wie die „Straßb. P." meldet, hat der kaiserliche Statthalter Graf v. Wedel gegen die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" Beleidigungsklage erhoben wegen eines Artikels, in dem im Zusammenhang mit dem Fall Gravenstaden von dem pflichtvergessenen Regime des Grafen v. Wedel die Rede war. — Die „Tägliche Rundschau" hatte kürzlich die Mitteilung gebracht, der elsässische Abbé Wetterlé habe in Paris 130 000 Frank gesammelt, um damit ein vom Reichszentrum unabhängiges elsaß-lothringisches Zentrum gründen und erhalten zu können. Wetterlé hat nunmehr erklärt, daß er die „Tägl. Rundsch." wegen dieser Behauptung verklagen werde.

Der Streit zwischen Bebel, Kautsky und Mehring ist jetzt bis zu „letzten Worten" gediehen. Am Sonntag hatte Mehring bekanntlich geschrieben: „Ich verzichte auf jede Diskussion mit dem Genossen Bebel." Jetzt wirft er in einer „Mein letztes Wort" überschriebenen Erklärung dem Leiter der „Neuen Zeit" Karl Kautsky vor, daß dieser ihm zweimal eine schimpfliche Demütigung angesonnen und ihn mit derselben Methode bekämpft habe, „die in der kapitalistischen Presse herkömmlich ist, um unbequemen Mitarbeitern die Pistole auf die Brust zu setzen". „Kautsky" — so schreibt Mehring wörtlich — „wählt Waffen, die ich verschmähen muß, weil sie die einfachsten Gebote der Schicklichkeit und des Taktes verletzen."

Ausland.

Zur Kriegslage.

Die Durchfahrt der Schiffe durch die **Dardanellen** hat am Sonntag begonnen. Die ersten Schiffe passierten ohne Unfall. Nach einer beim türkischen Kriegsministerium eingegangenen Depesche hatten die Türken auf **Rhodos** nach einem heftigen, angeblich 48stündigen Kampf über 200 Tote verloren. Der Rest der Türken, 1200 Mann, wurde gefangen genommen. — Die Italiener haben **Marmaritza bombardiert**. Der Ort liegt gegenüber der Insel Rhodos auf der kleinasiatischen Küste. Der „Messaggero" sagt dazu:

Gewöhnlich befindet sich in Marmaritza eine kleine türkische Besatzung, die letzthin beträchtlich verstärkt wurde. Die Türken versuchten zweifellos, vermittelst kleiner Boote auf einer der Sporaden eine Landung auszuführen. Das Schlachtschiff „Regina Margherita" bombardierte die Kaserne von Marmaritza in der Absicht, einen Konzentrationspunkt der feindlichen Streitkräfte zu zerstören. Man darf nicht glauben, daß Italien an eine Landung an der Küste Asiens denkt; man will im Gegenteil jeden Verbindungsweg zwischen den Inseln und dem Festland unterbrechen. Außerdem versucht man durch Beunruhigung verschiedener Punkte Kleinasiens auch die inneren Verbindungen der Türkei zu erschweren. Die Tätigkeit Italiens im Aegäischen Meere wird sich auch weiterhin in der Besetzung anderer Inseln zeigen.

Der **türkische** Ministerrat hat die Beratung über die **Ausweisung** der Italiener aus Konstantinopel wieder aufgenommen.

Kleine politische Nachrichten.

In der Montagsitzung des **Bundesrats** wurde der Vorlage betreffend den Entwurf zu einem Militär-Luftfahrfürsorgegesetz die Zustimmung erteilt.

Die Erste **schwedische** Kammer verwarf mit 86 gegen 58 Stimmen den Gesetzentwurf der Regierung über die Einführung des Frauenwahlrechts zum Parlament. Die Zweite Kammer nahm dagegen den Gesetzentwurf mit 140 gegen 66 Stimmen an. Der Gesetzentwurf ist damit für diesmal verworfen.

Der **französische** Kolonialminister hat den Gesetzentwurf betreffend die Verbindung sämtlicher Kolonien Frankreichs mittels drahtloser Telegraphie eingebracht. Es dürfte eine Ausgabe von acht bis zehn Millionen Frank erfordern, die auf fünf Jahre verteilt werden sollen.

Der „Figaro" spricht sich in sehr scharfer Weise gegen die Kandidatur **Delcassés** für die Kammerpräsidentschaft aus. Wenn ein mit der nationalen Verteidigung betrauter Minister aus kleinlichem Ehrgeiz gerade jetzt seinen Posten verlassen würde, so wäre das ein Verrat, und im Ministerium Poincaré gäbe es keine Verräter.

Starke **Arnautenbanden** haben das Blockhaus Irsenik im Bezirk Djakova angegriffen und es eingeäschert. Andere Arnautenbanden griffen Blockhäuser in der Gegend von Luma an, deren Besatzungen jedoch bisher dem Ansturm tapfer standgehalten haben.

Die Verhandlungen der Sechs-Mächte-Bankengruppe mit der **chinesischen** Regierung sind, soweit Peking in Betracht kommt, jetzt zum Abschluß gebracht worden, und der Vertragsentwurf geht zunächst nach London. Es soll sich im ganzen um eine 1000 Millionen Mark-Anleihe handeln. Vorläufig sind der chinesischen Regierung schon 10 Millionen zur Verfügung gestellt worden.

Deutscher Reichstag.

64. Sitzung. § Berlin, 20. Mai 1912.

Auch **Bulgarien** tritt jetzt unter die Reihe der Vertragsstaaten. Ein Konsular-, ein Rechtsschutz- und ein Auslieferungsvertrag standen heute im Reichstag zur ersten und zweiten Lesung und gaben neben einer Anerkennung der modernen Entwicklung Bulgariens Anlaß zu einigen weiteren Anregungen auf dem Gebiete des Vertragsrechts, u. a. Reform des Auslieferungsvertrages mit den Vereinigten Staaten und Einwirkung auf die Türkei, auch ihre innere Rechtsgesetzgebung so weit zu modernisieren, daß sie in die Völkerrechtsgemeinschaft eintreten könne. Der Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt gab, wenn er auch daran erinnerte, daß die Türkei augenblicklich andere Sorgen habe, zusagende Erklärungen ab auf diese und die anderen Anregungen. Hierauf erfolgte die Annahme des neuen Ergänzungsetats, der zur Begründung einer Deutschen Versuchsanstalt für **Luftschiffahrt** 200 000 ℳ und 50 000 ℳ für die Unterhaltungskosten des ersten Jahres anfordert und den Betrag von 7500 ℳ als erste Rate für den Ausbau des Reichstagsgebäudes zur Vermehrung der Arbeitsräume u. dgl. Dann kam die in diesen Tagen vor der Kommission durch ein Kompromiß zu einem positiven Abschluß gebrachte **Branntweinsteuervorlage** zur zweiten Lesung des Plenums. Beim Hauptparagraphen, der für Norddeutschland das Kontingent abschafft und dort allgemein den höheren Abgabensatz von 125 ℳ für das Hektoliter einführt, kam es zu einer allgemeinen Aussprache. Etwas Neues brachte sie nicht. Die Sozialdemokraten beantragen nach wie vor, an Stelle des höheren Abgabensatzes die untere Stufe desselben allgemein einzuführen, also vollkommen auf die 20 Mark-Spannung für die Reichskasse zu verzichten und den Ausfall durch die Erbschaftssteuer zu decken. An Stelle der von der Kommission beschlossenen Verwendung von 16 Millionen aus dem auf 36 Millionen von der Aufhebung der Liebesgabe erwarteten Ertrage zur Verstärkung des Fonds für die Vergällungsprämie, beantragen sie die Verwendung dieses Betrages für die Veteranenunterstützung und Herabsetzung der Altersgrenze in der Invalidenversicherung. Herr Südekum und Herr Wurm von den Sozialdemokraten griffen die Agrarier an. Herr Speck verteidigte diese und erklärte die Zustimmung des Zentrums zum Kommissionsbeschluß, der Württemberger Keinath äußerte die Genugtuung über die Erfüllung der süddeutschen Wünsche und begründete die Zustimmung der Nationalliberalen, während Herr Doormann für die Volkspartei noch einige weitere Anträge stellte, die nicht nur eine Beseitigung des Kontingents, sondern auch der im Durchschnittsbrand liegenden Kontingentierung wünschen, neben Vergünstigungen für die gewerblichen Brennereien. Herr v. Gamp hatte Wünsche für die chemische Industrie.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

12. Sitzung. × Berlin, 20. Mai 1912.

Wie im Abgeordnetenhause, so weist auch im Herrenhause Blumenschmuck auf einen Geburtstag hin. Hier aber ist es der Präsident Herr v. Wedel selbst, der den 75. Geburtstag begehen kann, und dem noch erstaunlich Rüstigen werden von allen Seiten herzliche Glückwünsche ausgesprochen. Das Wiegenfest verhindert es aber nicht, daß der Präsident eine kleine Enttäuschung erlebt, denn seine Erwartung, die Etatsberatung heute zu beenden, blieb unerfüllt. Konnte auch der Etat der Ansiedlungskommission schnell erledigt werden, so hakte die Beratung beim Etat des Innern um so dauerhafter fest. Exzellenz von Dallwitz freilich war durch seine Unpäßlichkeit noch immer verhindert, den Redekämpfen beizuwohnen, und sie zu beeinflussen. Für ihn sprang Unterstaatssekretär Holtz ein und bei der Nordmarkfrage stand ihm Landwirtschaftsminister Dr. Frhr. v. Schorlemer bei, dessen Ressort ja hier gleichfalls lebhaft interessiert ist. Man muß es den Deutschen der Nordmark lassen, daß sie hier Männer als Redner vorsandten, die mit zähem Nachdruck und großer Beredsamkeit für die Stärkung des Deutschtums in Nordschleswig eintraten. Vorher hatte Staatsminister Dr. v. Studt das Revolverunwesen, die Schundliteratur und die Animierkneipenfrage behandelt, und Unterstaatssekretär Holtz fand Gelegenheit zu der Erklärung, daß ein Wohnungsgesetz in Ausarbeitung begriffen sei. Unter großstädtischem Gesichtspunkte nahm Oberbürgermeister Dr. Bender-Breslau zur Wohnungsfrage Stellung, und nach den Entscheidungen des Abgeordnetenhauses war es nicht auffällig, daß er die Notwendigkeit der Eingemeindungspolitik für so manche Großstadt nochmals erwies. Ohne Bekämpfung der Sozialdemokratie ist aber die Beratung des Innern im Herrenhause nicht wohl denkbar, und die Herren von Puttkamer und von Kleist ließen hier an Schärfe und Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Am auffälligsten war dabei aber der absichtlich scharf zugespitzte Pfeil, der auf den derzeitigen Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf abgeschossen wurde.

Abgeordnetenhaus.

75. Sitzung.)(Berlin, 20. Mai 1912.

Das Haus zeigte heute bei der Beratung der **Wahlrechtsanträge** ein recht lebhaftes Bild. Abgesehen vom Zentrum waren alle Parteien stark vertreten, besonders die beiden Parteien der Rechten. Daß die Anträge, soweit sie eine prinzipielle Aenderung des Wahlrechts verlangten, nicht zur Annahme gelangen würden, stand von vornherein fest. Dagegen hoffte man auf Annahme des fortschrittlichen Eventualantrages, der das geheime und direkte Wahlrecht fordert. Aber es kam anders. Eine während der Sitzung vorgenommene Zählung der Hüte in der Garderobe ergab, daß von 104 Zentrumsleuten nur 56 anwesend waren, also nur etwa die Hälfte. Aber auch von den nationalliberalen „Hüten" fanden sich nur 42 vor, während die Partei 64 zählt. Die Abstimmung ergab daher die **Ablehnung** des Eventualantrages mit 188 gegen 158 Stimmen. Die freisinnigen Anträge wurden vom Abgeordneten Dr. Wiemer, der nationalliberale vom Abgeordneten Dr. Lohmann begründet. In der Debatte benutzte der Abg. **Leinert** (Soz.) die Gelegenheit, um Herrn Scheidemanns Angriffen auf Preußen zuzustimmen, während die Redner aller bürgerlichen Parteien, die Abgg. Dr. v. Heydebrandt

(kons.), Herold (Zentr.), Freiherr v. Zedlitz (frk.), Dr. Pachnicke (Vp.) und Dr. Friedberg (ntl.), einig in dem Zurückweisen der Scheidemannschen Invektiven waren. Herr v. Heydebrandt sprach auch scharf gegen die Volkspartei, die keine eigene Meinung habe, sich vielmehr mit Haut und Haaren der Sozialdemokratie verschrieben habe. Dr. Pachnicke bestritt das mit dem Hinweis auf das Verhalten der Volkspartei bei der Heeres- und Marine-Vorlage, wo seine Partei zeigte, daß sie ihre Selbständigkeit sich bewahrt habe. Am Dienstag stehen Kleine Vorlagen auf der Tagesordnung.

Hof und Gesellschaft.

Das Kaiserpaar in Homburg v. d. H. Prinz Oskar traf Sonntag früh in Friedberg in Hessen ein, wo ihn Prinzessin Viktoria Luise im Automobil abholte. Von Friedberg aus begaben sich der Prinz und die Prinzessin nach Homburg. Um 10 Uhr wohnten der Kaiser und die Kaiserin mit großem Gefolge dem Gottesdienst in der Erlöserkirche bei. Gegen Mittag unternahm die kaiserliche Familie einen Spaziergang durch die Stadt und die Kuranlagen. Nachmittags wurde eine Automobilfahrt nach Kronberg im Taunus unternommen. — Die Kaiserin wird mit der Prinzessin Viktoria Luise und Gefolge am 22. Mai in Berlin eintreffen und in das Neue Palais übersiedeln, also nicht, wie es zuerst hieß, bis 15. Juni in Homburg v. d. Höhe bleiben.

Der Kaiser wird zum Stapellauf des Dampfers „Imperator" am Donnerstag, dem 23. Mai, vormittags zwischen 8½ und 8¾ Uhr mit großem Gefolge auf dem Dammtorbahnhof in Hamburg eintreffen und daselbst von den Bürgermeistern Dr. Burchard und Dr. Schröder empfangen werden. Die Bürgermeister werden den Kaiser nach den St. Pauli-Landungsbrücken geleiten, von wo die Fahrt nach der Vulkanwerft um 9 Uhr angetreten wird. Bürgermeister Dr. Burchard wird die Taufrede halten und der Kaiser die Taufe des Schiffes vollziehen.

Zur Erkrankung des Fürstbischofs Dr. v. Kopp. Ueber das Befinden des Kardinal-Fürstbischofs Dr. v. Kopp wurde Sonntag vormittag folgendes Bulletin ausgegeben: Bei langsam fortschreitender Besserung des Lokalbefundes macht sich die Rückwirkung der längeren Krankheitsdauer auf das Allgemeinbefinden etwas mehr bemerkbar, jedoch nicht in besonders beunruhigender Weise. — Der Kaiser hat sich, wie die „Schlesische Volkszeitung" meldet, in einem herzlichen Telegramm nach dem Befinden des Kardinal-Fürstbischofs Dr. v. Kopp erkundigt. Auch vom Kronprinzen und von einer Reihe anderer deutscher Fürstlichkeiten sind Telegramme eingegangen.

Prinz Waldemar von Preußen, der am Donnerstag seitens der Kaufmannschaft und des deutschen Klubs in Jokohama begrüßt worden war, trat auf dem Dampfer „Bülow" die Rückreise von Japan nach Deutschland an.

Herr von Wedel-Piesdorf, der Präsident des preußischen Herrenhauses, vollendete am Montag das 75. Lebensjahr. Er wurde am 20. Mai 1837 in Frankfurt a. O. geboren und trat in den Verwaltungsdienst, aus welchem er 1876 als Landrat ausschied, um sich der Bewirtschaftung seines Gutes Piesdorf zu widmen. Im Jahre 1881 kehrte er als Regierungspräsident in Magdeburg in den Staatsdienst zurück, gehörte von 1884 bis 1890 dem Reichstage an. Wilhelm II. berief Herrn von Wedel dann in die Stellung als Minister des Königlichen Hauses, welches Amt der Jubilar bis zum Herbst 1907 verwaltete, wo er in den Ruhestand trat. Präsident des Herrenhauses wurde von Wedel am Beginn der laufenden Session.

Kaiser Nikolaus von Rußland vollendete am Sonntag das 44. Lebensjahr.

Expräsident Castro erkrankt. Der frühere Präsident von Venezuela, Castro, ist auf der Insel Teneriffa sehr ernstlich erkrankt.

Heer und Flotte.

Die Kaiserjacht „Hohenzollern" ist von der Mittelmeerreise in die deutschen Gewässer zurückgekehrt und mit dem Begleitkreuzer „Kolberg" bei Helgoland zur Hochseeflotte gestoßen, um an den Schlußmanövern teilzunehmen.

Havarie eines amerikanischen Unterseebootes. Das amerikanische Unterseeboot „Geo" ist vier Meilen von Longport gestrandet. Das Schiff, das von der Regierung noch nicht übernommen war, hatte eine Mannschaft der Werft an Bord. Vierzehn Mann sind gelandet, fünf befinden sich noch an Bord. Das Schiff ist von der stürmischen See beschädigt und sein Zustand gilt als hoffnungslos.

Stapellauf von Riesenkriegsschiffen. Der japanische Kreuzer „Kongo" ist in Gegenwart des japanischen Botschafters auf der Werft von Vickers, Maxim u. Son in Barrow vom Stapel gelaufen. Der Kreuzer hat eine Wasserverdrängung von 27 500 Tonnen, eine Länge von 704 Fuß und eine Schnelligkeit von 28 Knoten. Es ist das schwerste je vom Stapel gelassene Kriegsschiff, da sich alle Maschinen außer den Turbinen bereits an Bord befinden. — In Newport News (Virginia) lief der Ueberdreadnought „Texas" vom Stapel. Er dürfte das größte und stärkste Kriegsschiff der Welt sein. Seine Wasserverdrängung beträgt mit der gesamten Ausrüstung an Bord 28 367 Tonnen, seine Länge 773 Fuß, seine Schnelligkeit 21 Knoten.

Aus Groß-Berlin.

Verhängnisvoller Schreckschuß. Der Polizeibericht meldet: Als in der Nacht zum Sonntag in Lichtenberg ein Schutzmann einen Kutscher namens Rüse wegen Ruhestörung verhaften wollte, sammelte sich eine größere Menschenmenge an, die eine bedrohliche Haltung einnahm. Die Frau des Festgenommenen versuchte ihren Mann zu befreien. Ein hinzueilender Schutzmann gab in Notwehr einen Schreckschuß ab, der der Frau in die Brust drang, so daß sie schwerverletzt in das Rummelsburger Krankenhaus gebracht werden mußte.

Wegen einer Ohrfeige zum Mörder geworden. Sonntag nacht war die Fruchtstraße der Schauplatz einer schweren Bluttat. Der Arbeiter Neumann, der von dem Kutscher Karl Rüger im Verlauf eines Streites eine Ohrfeige erhalten hatte, lief seinem Gegner nach und tötete ihn durch einen Schuß. Neumann wurde verhaftet.

Gattenmordversuch. Nach einem Streit versuchte am Sonntag der Lederarbeiter Kolaczinsky in Nowawes seine Frau zu erhängen. Nachdem der Unhold seine Frau aufgeknüpft hatte, verließ er die Wohnung und wurde flüchtig. Glücklicherweise riß der zur Untat benutzte Strick. Die Frau stürzte herab, wurde noch lebend aufgefunden und sofort in ein Krankenhaus gebracht.

Aus aller Welt.

Hauptversammlung des Deutschen Verbandes kaufmännischer Vereine. Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder trat am Sonntag in Berlin im Reichstagsgebäude der Deutsche Verband kaufmännischer Vereine zu seiner diesjährigen Hauptversammlung zusammen. Der erste Vorsitzende Karl Ludwig Schäfer-Frankfurt am Main begrüßte die Erschienenen, namentlich die Vertreter der Behörden. Syndikus Dr. Stresemann-Dresden hielt einen Vortrag über das Thema „Kaufmannschaft und Weltwirtschaft". Der Redner kam zu dem Schluß, daß bei der ganzen Lage der Weltwirtschaft der Kaufmann allein sich nicht mehr die Welt erobern könne, hinter ihm müsse die Macht stehen. Die Zukunft des deutschen Volkes hänge wirtschaftlich ab vom Ansehen des Deutschen Reiches, und um dieses durch eine starke Flotte und ein starkes Heer zu heben, dazu müsse man auch die nötigen Opfer bringen. Es sei die große Aufgabe der deutschen Kaufmannschaft, auch zu ihrem Teile hierfür zu wirken. — An zweiter Stelle sprach Stadtverordneter Ernst Vesper-Barmen über die „Notwendigkeit der Jugendorganisation für den deutschen Kaufmannsstand". Die Versammlung nahm hierzu einstimmig eine Resolution an, in der die Notwendigkeit der Schaffung von Jugendorganisationen innerhalb des Kaufmannsstandes betont wird und staatliche Mittel zur Unterstützung der betreffenden Organisationen verlangt werden. — Einen der wichtigsten Punkte der Verhandlungen bildete das dritte Referat, das Hugo Schwarz-Frankfurt a. M. über die „Gehaltsfrage in Handel und Gewerbe" erstattete. Er verlangte eine Umfrage über die Gehaltsverhältnisse im Handelsstande und Festsetzung eines Minimallohnes, der mit Firmen und Organisationen zu vereinbaren sei. Die Versammlung stimmte dem zu.

Automobilbanditen. Ein mysteriöser Fall beschäftigt jetzt die Polizeibehörden im Elsaß. Aus Bollweiler bei Mülhausen wird dem „B. T." geschrieben: Sonnabend mittag wurde auf der Landstraße Bollweiler—Sennheim—Belfort ein etwa 10jähriges Kind aus Bollweiler schwerverletzt im Straßengraben liegend aufgefunden. Es fanden sich an beiden Beinen Verletzungen, die mit Sicherheit darauf hinwiesen, daß das Kind von einem Automobil überfahren worden war. Bald wurde festgestellt, daß das Kind, kurz bevor es aufgefunden worden ist, aus der Schule gekommen und noch im Dorfe gesehen worden war. Es ist gänzlich ausgeschlossen, daß das Kind sich in der kurzen Zeit an den viele Kilometer entfernten Fundort begeben haben kann. Es wird daher angenommen, daß die Automobilisten das Kind in der Nähe des Dorfes **überfahren,** es dann mit in den Wagen genommen und es an jener einsamen Stelle **ausgesetzt** und seinem Schicksal überlassen haben. Glücklicherweise wurde das Kind bald aufgefunden, infolge des großen Blutverlustes ist aber sein Zustand überaus bedenklich. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Absturz dreier Studenten vom Waxenstein. Drei Herren aus München, der Einjährige Hermann v. Tucher, der Student W. v. Tucher und der Rechtspraktikant Ehrentraudt unternahmen am Donnerstag früh eine Tour auf den kleinen Waxenstein bei Garmisch. Als sie am Sonnabend noch nicht zurückgekehrt waren, wurden seitens der Rettungsstelle Garmisch mehrere Expeditionen ausgesandt, die die Leichen der drei Herren am Einstieg zum kleinen Waxenstein auffanden. Wie sich aus den an den Leichen ersichtlichen Verwundungen ergab, sind die drei Herren abgestürzt. Wie sich der Absturz ereignet hat, ist vollständig unbekannt.

Kurze Inlands-Chronik.

Kollision mit einem Zuge. Auf der Nebenbahnstrecke Grätz—Posen wurde auf dem unbewachten Wegübergang bei der Kreuzungsstation Ptaszkowo ein ländliches, mit drei Personen besetztes Fuhrwerk von einem Zuge überfahren. Frau Julianna Kornosz wurde schwer und ihre Begleiter W. Hojann und Adalbert Wojcick, sämtlich aus Ustcincike (Kreis Grätz), leicht verletzt.

Gefährlicher Brand. In Scheidgen (Eifel) sind zwei Gehöfte niedergebrannt, wobei drei Personen in den Flammen umkamen und ein Mann tödlich verletzt wurde.

Das Geheimnis von Katenhoop.

Roman von H. Hill.

Schon, als er den wahren Namen des angeblichen Weickner genannt hatte, war ein Ausdruck höchster Spannung auf Leuenhardts Gesicht erschienen. Und jetzt fragte er hastig:

„Lenne, sagen Sie — Franz Lenne? — Beschreiben Sie mir den Mann einmal!"

„Er ist von ungewöhnlicher Körpergröße — wohl um einen Kopf größer als ich. Und er war schon als Schuljunge so kräftig, daß wir uns alle vor ihm fürchteten. Sein Gesicht kann ich Ihnen nicht so beschreiben — er sieht ganz nett aus, ein bißchen dick ist er im Gesicht —"

Weiter ließ ihn der Direktor nicht kommen. Ein ganz eigenes Blitzen war in seinen Augen.

„Also wirklich!" murmelte er vor sich hin. „Das ist ein glücklicher Zufall, der mir den Kerl in die Hände spielt!"

Und dann schlug er auf die Glocke, daß der Gefangenwärter, der draußen im Vorzimmer ein wenig eingenickt war, erschrocken in die Höhe fuhr und eilfertig hereinstürzte.

„Der Herr Kriminal-Kommissar Herner ist noch da? Ja? — So sagen Sie dem Herrn Kommissar, ich ließe ihn auf einen Augenblick hereinbitten."

Der Wärter entfernte sich, und Leuenhardt wandte sich von neuem an Burkhardt.

„Wenn Ihre Tochter in die Hände dieses Menschen gefallen ist, so ist sie allerdings zu bedauern! — Damit Ihnen völlig die Augen aufgehen, wie bodenlos dumm Sie gehandelt haben, will ich Ihnen sagen, wer dieser Lenne eigentlich ist. Die deutschen Gerichte machten zuerst seine Bekanntschaft, als man ihn in Südamerika unter dem Verdacht des Mordes verhaftete. Er rief den Schutz des Konsuls an; und da er noch deutscher Untertan war, durfte man nicht zugeben, daß er da unten verurteilt wurde. Man stellte ihn also hier in Deutschland vor Gericht — und er mußte leider wegen mangelnder Beweise freigesprochen werden, obwohl er sicherlich schuldig war. Dann wurde er wegen Betrugs zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Als man ihn in das Gefängnis transportieren wollte, war man leider unvorsichtig genug, nur zwei Leute zu seiner Bewachung mitzugeben. Ja, er hatte sich während der Untersuchungshaft und während der Verhandlung so reumütig und zerknirscht gezeigt, daß man ihm nicht einmal Fesseln anlegte. Er sollte hier nach Plötzensee gebracht werden, aber er ist niemals hierhergekommen. Denn unterwegs schlug er seine beiden Wächter nieder und entkam. — Die beiden Leute brauchten Wochen, ehe sie sich von den Verletzungen erholt hatten, die er ihnen beigebracht; und der eine, der hier angestellt ist, hat heute noch unter den Folgen seiner Verwundungen zu leiden. Nur wie durch ein Wunder gelang es, Lennes wieder habhaft zu werden. Bei seiner Verhaftung verletzte er abermals einen Menschen lebensgefährlich. Wegen dieser Vergehen wurde er dann zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurteilt, die er im Zuchthause zu M. verbüßen sollte. — Man gebrauchte diesmal beim Transport die größte Vorsicht, aber er zeigte sich so folgsam wie möglich, und ohne jeden Zwischenfall wurde er nach M. gebracht. Ich hatte mich für den Menschen interessiert, und ich fragte deshalb bei dem Zuchthausdirektor, den ich kannte, ein paarmal an, wie er sich führte. Ich erhielt stets eine glänzende Auskunft; und ich hatte ihn beinah' vergessen, als ich eines Tages hörte, daß es ihm gelungen sei, auf eine ganz raffinierte Weise auszubrechen. Einen Wärter, der sich ihm in den Weg gestellt, hatte er mit einer Eisenstange zu Boden geschlagen. Diesmal leider verlief die Sache schlimmer als zuvor; denn der Mann erlag seinen Verletzungen. Lenne entkam, und es ist beinahe gewiß, daß er sich abermals nach Amerika wandte. Trotz seines gewiß auffallenden Aussehens ist es aber nicht gelungen, seiner wieder habhaft zu werden. Und bis heute hat man nichts wieder von ihm gehört. Aber was ist Ihnen? Fassen Sie sich doch! Bis jetzt hat er ja, wie aus dem Brief hervorgeht, Ihrer Tochter nichts getan — und daß er ihr nichts tun kann, dafür werden wir schon sorgen! Nehmen Sie sich doch ein bißchen zusammen —"

Aber Burkhardt, dessen ohnehin schwächlicher Körper durch die Gefängnishaft jeder Widerstandsfähigkeit beraubt war, brach unter der Last des Furchtbaren, das ihn getroffen, völlig zusammen. Mit geschlossenen Augen und blaß wie ein Toter lehnte er an der Wand; und er wäre wohl zu Boden gesunken, wenn ihn nicht der Wärter, der in diesem Augenblick mit dem Kriminal-Kommissar Herner zurückkehrte, gestützt hätte.

„Er ist bewußtlos, Herr Direktor," sagte Jenschke, indem er ihn behutsam zu Boden gleiten ließ. „Soll ich ihn ins Lazarett schaffen lassen?"

„Jawohl — lassen Sie ihn hinübertragen! Er sieht wahrhaftig aus, wie wenn ihm ein Arzt notwendig wäre."

Burkhardt wurde in das Krankenhaus der Strafanstalt getragen. Der Gefängnisdirektor aber hatte mit dem Kriminal-Kommissar Herner eine halbstündige Unterredung, an deren Ende er sagte:

„Ich hoffe also, daß es Ihnen gelingt, dieses Lenne habhaft zu werden! Burkhardt kann einem eigentlich herzlich leid tun. Und wenn der Mann etwa ernstlich krank wird, werde ich auf ihn einwirken, daß er ein Gnadengesuch einreicht — und ich werde dieses Gnadengesuch nach Kräften unterstützen."

85. Kapitel.

Herbert von Letzows erster Gang in Berlin war nach dem Krankenhause gewesen, in das man seinen Freund ge-

Mitteilungen der Yoghurt-Centrale

Eine frohe Botschaft :: für Korpulente! ::

Es klingt fast widersinnig: „Der Yoghurt, das exquisiteste Nährmittel, das wir kennen, mit dessen Hilfe mit Leichtigkeit Gewichtszunahmen von 20 und mehr Pfund zu erzielen sind, ist unter gewissen Modifikationen auch imstande, ebenso grosse Gewichtsabnahmen herbeizuführen." Und doch ist dies garnicht so widersinnig, wie es auf den ersten Blick aussieht. Man denke nur an den hohen Nährwert der Milch und die heute so beliebt gewordenen Entfettungskuren mit einer reinen Milchdiät. Jeder Arzt, der die von dem russischen Leibarzt Dr. Th. Carell bereits vor ca. 40 Jahren empfohlene Milch-Kur (die sogenannte Carell-Kur), sowie auch die von Professor Dr. E. Meschnikoff, dem berühmten Leiter des Pariser Instituts Pasteur, in die ärztliche Praxis eingeführte Yoghurt-Kur kennt, wird zugeben müssen, dass die Vereinigung beider Kuren die heute unter der Bezeichnung „Zehr-Majamin-Kur" bekannt geworden ist, ein geradezu ideales Mittel bildet, nicht nur das überschüssige Fett zum Einschmelzen zu bringen und dadurch den starken Leib, die breiten Hüften, das hässliche Doppelkinn zu beseitigen, sondern gleichzeitig auch eine gründliche Blutreinigung und Blutverbesserung herbeizuführen, um damit in zahlreichen Fällen die Wiederkehr des Fettansatzes zu verhindern.

In der Tat hat sich die Zehr-Majamin-Kur im Sturme die Gunst der Aerzte erobert, und alle Korpulenten, die sie bisher anwandten, können von ihrer ebenso frappanten wie wohltuenden Wirkuug nicht genug erzählen.

Wer sich für die ebenso zweckmässige wie unschädliche und dabei billige Kur, die ohne jede Anstrengung und ohne Berufsstörung durchgeführt werden kann, interessiert — und jeder Korpulente sollte dies nicht nur aus kosmetischen, sondern auch aus gesundheitlichen Gründen tun — der lasse sich die aus der Feder eines praktischen Arztes stammende, hoch interessant geschriebene Broschüre „Die Entfettungskur der Zukunft" kommen, die wir gegen Einsendung von M. 0,20 in Briefmarken nebst einer Probe von Zehr-Majamin jedem Interessenten ohne irgendwelche Kaufverpflichtung zugehen lassen. Es dürfte niemand bereuen, diese wichtige, manches Neue bietende Broschüre aufmerksam gelesen und die Probe versucht zu haben.

Wenn Sie sich über „Yoghurt" informieren wollen, verlangen Sie kostenlose Zusendung von Proben und Litteratur der Yoghurt-Centrale Dr. J. Schaffner & Co Berlin-Grunewald

bracht hatte. Aber der Bescheid, den er erhielt, lautete wenig tröstlich. Melten hatte das Bewußtsein noch immer nicht wiedererlangt, und man vermochte noch nicht mit Bestimmtheit zu sagen, wie der Verlauf der Krankheit sein würde, und ob die Lähmungserscheinungen andauern würden. Sehen durfte er den Patienten nicht.

Erschüttert machte Herbert seinem Vater zunächst von dieser Auskunft Mitteilung. Dann erst begab er sich auf die Polizei.

Der Beamte, an den man ihn gewiesen, empfing ihn mit ausgesuchter Höflichkeit.

„Ich habe mich veranlaßt gesehen, an Sie zu telegraphieren, weil die Persönlichkeit des in dem abgebrannten Hause aufgefundenen Herrn hier nicht mit Sicherheit festgestellt werden konnte. Sie haben in ihm Herrn von Melten erkannt?"

„Ich habe ihn gar nicht gesehen. Aber ich bin trotzdem überzeugt, daß der Gefundene Herr von Melten ist. Denn mein Freund reiste gestern früh nach Berlin, um — um meinem Vater in einer privaten Angelegenheit dienlich zu sein. Er versprach, uns sogleich telegraphisch davon zu benachrichtigen, wie sich die erwähnte Angelegenheit abwickelte. Und da er bis zur Stunde nichts hat von sich hören lassen, darf ich wohl mit Bestimmtheit annehmen, daß er der bewußtlos aufgefundene Herr ist."

„Jawohl, ganz recht. So haben Sie vielleicht auch den Besitzer des Hauses gekannt, in dem man Herrn von Melten gefunden hat?"

„Darf ich fragen, wer dieser Besitzer ist?"

„Er ist, wie unsere Recherchen ergeben haben, im Grundbuch als „Franz Weickner" eingetragen."

Herbert erklärte der Wahrheit gemäß, daß er diesen Namen nie zuvor gehört hätte.

„Und Sie können mir nicht sagen — verzeihen Sie, wenn ich indiskret erscheine — welcher Art die Angelegenheit war, die Herrn von Melten nach Berlin führte?"

Herbert setzte eine abweisende Miene auf.

„In der Tat — ich bin gezwungen, darüber Schweigen zu bewahren!" erwiderte er. „Und ich vermag nicht einzusehen, was die Kenntnis dieser rein familiären Angelegenheit Ihnen wohl nützen könnte."

„Da ich die Natur dieser Angelegenheit nicht kenne, vermag ich das natürlich selbst nicht zu beurteilen! — Wir stehen hier vor einem vollkommenen Rätsel. Herr von Melten, der noch immer bewußtlos ist, kann uns keine Auskunft geben. Und von dem Besitzer des Hauses, in dem man ihn gefunden, wissen wir nicht mehr, als eben, daß er Weickner heißt. Der Mann hat sich noch immer nicht gemeldet, und keiner der Leute, die mit ihm in der Elfriedenstraße gewohnt haben, hat ihn gekannt. Ein Kolonialwarenhändler, der ihm gegenüberwohnt, hat allerlei verworrenes Zeug ausgesagt, dem man kaum eine große Bedeutung wird beimessen können. Er erzählt fabelhafte Dinge von der prächtigen Einrichtung des Zimmers, in dem man Herrn von Melten gefunden, und er will in einem Schranke dort große elektrische Batterien wahrgenommen haben. Tatsache ist, daß Herr von Melten von einem elektrischen Strome getroffen wurde; wie das aber geschehen ist, vermögen wir nicht zu sagen. Die Villa ist eingestürzt, nachdem sie vollständig ausgebrannt ist; und es ist nichts davon übrig geblieben als ein paar kahle Mauern und ein großer Trümmerhaufen. Die Haustür war verschlossen und hat erst mit einem Beile zertrümmert werden müssen; und der Kolonialwarenhändler, von dem ich sprach, meinte, es hätte ganz so ausgesehen, als ob Herr von Melten in dem Hause hätte verbrennen sollen. Er sei mit einem andern Herrn, von dem er nichts weiter sagen konnte, als daß er einen langen schwarzen Bart hatte und einen Zylinder trug, in das Haus hineingegangen. Der andere sei dann nach längerer Zeit wieder herausgekommen und eilig davongestürzt. Bald nachher haben er und seine Frau wahrgenommen, daß es im Keller des Hauses brannte. Seine Frau hat die Feuerwehr alarmiert, während er mit einigen andern in das Haus eingedrungen ist und Herrn von Melten herausgeholt hat. Wie die Feuerwehr gekommen ist, war es schon zu spät, die Villa vor dem Untergang zu retten."

Herbert wußte für das alles so wenig eine Erklärung wie der Beamte. Und da er sah, daß es hier für ihn nichts mehr zu tun gab, kehrte er in sein Hotel zurück.

Durch das Telephon fragte er noch einmal im Krankenhause an, ob eine Veränderung in Meltens Befinden eingetreten sei. Aber es wurde ihm mitgeteilt, daß der Patient das Bewußtsein noch immer nicht wiedererlangt hätte. So legte er sich denn zur Ruhe, nachdem er wenige Bissen genossen — todmüde von all den Aufregungen und Strapazen.

Die Nacht verbrachte er in einem tiefen, traumlosen Schlummer. Den nächsten Vormittag brachte er damit zu, in allen Pensionaten, von denen er annehmen konnte, daß Anny darin abgestiegen sei, nach der Schwester zu fragen. Aber er fand natürlich nichts; und als er am Mittag in sein Hotel zurückkehrte, vermochte er sich vor Müdigkeit kaum noch auf den Beinen zu halten. Wieder rührte er die Speisen, die man ihm vorsetzte, kaum an; und sehr bald schon stürzte er wieder davon, um eine kurze Depesche an den Vater aufzugeben, und um sich sodann abermals in das Krankenhaus zu begeben.

Fortsetzung folgt.

OPEL
Motor-Wagen-Fahrräder
Man verlange Rüsselsheim a. M. Preisliste.
Karl Brumberg jr., Kamen.

Damen- und Kinder-Hüte
Diese Woche extra Preise
H. G. Thöling
Kamen, Bahnhofstr.

Gelegenheitskauf
Eine große Partie
Tapeten
zum Aussuchen die Rolle zu 15 und 20 Pfg.
Progerie H. P. Thiel, Kamen
Oststr. 21. Fernruf 180.

Luzerne und Wiesenheu
wieder vorrätig.
Th. Ostermann,
Kamen.

Zu Pfingsten
empfehlen wir:

Ia. Stampfzucker, grob u. fein		Pfd. 25 Pf.
Ia. Würfelzucker		„ 27 „
Ia. Backpulver	mit Zugaben	3 Pakete
Ia. Puddingpulver	mit Zugaben	25 Pfg.
Ia. Vanille-Zucker	mit Zugaben	25 Pfg.
Ia. Cakao, garant. rein		Pfd. 78 Pf.
Ia. dicke Citronen		3 Stück 20 „
Feinster Himbeersyrup		Pfd. 60 „

Feinste neue
Matjesheringe
2 Stück 25 Pfg.
Gebrüder Wolff.



Neueste Fassons
in
grosser Auswahl
und
billigen Preisen.
H. G. Thöling
Bahnhofstr. 52.

Donnerstag früh billige Fische!


Gebrüder Wolff, Kamen.

Mit Freuden
kann ich Ihnen mitteilen, daß ich durch Rino-Salbe von einem hartnäckigen, nassen Flechtenleiden befreit bin. Seit 10 Jahren waren meine Finger damit behaftet und schon nach kurzem Gebrauch der Rino-Salbe sind sie völlig geheilt. Ich sage Ihnen tausend Dank.
P. I. 1. 10. P. M.
Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weißgrün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weise man zurück.

Ein an der Hauptstraße gelegenes
kleines Haus
mit eigenem Eingang ist zum 1. Juli an kinderlose Leute oder einzelne Person zu verm.
Näheres i. d. Exped. d. Z.

Zum Wäschestricken
empfiehlt sich
Frau Maiwald, Westenmauer 37

10 schädelechte **Hirschgeweihe**
darunter 8-Ender, verkaufe zus. um 20 Mk. Nachnahme.
M. Penkert,
Wohlhausen b. Markneukirchen.

Habe in meinem Garten in der grünen Straße
Gift gelegt.
Frau Wwe. Lütteken
Kamen.

Wohnung
zu vermieten.
Hammerstraße 130.

Eine gute, milchgebende
Ziege
zu verkaufen.
Overberge Nr. 35,
in der Nähe von Herrn Zweihoff.

„Ich war am Leibe mit einer
Flechte
behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat Zucker's Patent-Medizinal-Seife das Übel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1,50 M., sondern 100 M. wert. Serg. M." à St. 50 Pfg. (15%ig) und 1,50 Mk. (35%ig, stärkste Form. Dazu Zuckooh-Creme (à 75 Pf. und 2 Mk.) in Kamen: H. Jacobi, C. Müller u. H. P. Thiel, Drog. In Bergkamen: H. Jacobi.

Weide- und Bauplatz-Verkauf.
Am Donnerstag, den 23. d. Mts., vormittags 10 Uhr
werden beim Amtsgericht Kamen von der Besitzung Jacoby
Deuters Kamp, 63 ar 58 qm groß und Bauplatz Weststraße
(früher abgebrannt) verkauft.

Herren-Wäsche: Farbige Hemde und Garnituren, Kragen u. s. w.
Strumpfwaren: Socken, Strümpfe
Modewaren: Jabots, Kragen, Gürtel, Handschuhe, Pompadour usw.
H. G. Thöling
Kamen
Bahnhofstrasse.

Wollen Sie viel Geld sparen?

So decken Sie Ihren Bedarf in

Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Garderoben, sowie Schuhwaren u. Herren-Artikel

nur im

Total-Ausverkauf Alfred Landshut,

Kamen, Weststr. 63.

Nur noch kurze Zeit! Verkauf zu Schleuderpreisen!

Mittwoch, den 22. bis
Samstag, den 25. Mai 1912

verabreiche ich auf

Paß's ff. gebrannt. Kaffee, Malzkaffee in Paket.,
Paß's Kornkaffee, Nährsalzkaffee in Paketen,
Paß's hochfeine Margarine, sowie bei
Paß's hochfeiner Pflanzenbutter (Margarine)

doppelte Gutscheine.

Filialen in **Kamen** Weststraße 54, Bahnhofstr. 53

An beiden Feiertagen sind die Geschäfte geschlossen.

Pass's Butter Halle



Hamm i. W.

Sonntag, den 2. Juni 1912, nachmittags 3 Uhr
5 Offizier- resp. Herren-Reiten,
2 landwirtschaftliche Rennen (silb. Pferd).
Gesamtpreise ca. 7500 Mk. Oeffentl. Totalisator. Näheres durch die Plakate.

Das Direktorium.

Achtung!

Habe der
Frau Wwe. Mork, Kamen,
Nordstraße 35
den Verkauf des bekannten

Mainzer Spargel

übertragen bis inkl. 24. Juni (Spargel-Saison-Ende).

Für frische zarte Ware leiste volle Garantie.

Anfragen an mich selbst werden nicht berücksichtigt.

Hochachtungsvoll
Jean Maierhöfer, Marienborn b. Mainz.

Der böse Nachbar

wird zum Freunde, der Garten bleibt in Ordnung, die Körbe füllen sich voll Eier, wenn man Hühner einsperrt und mit dem 1000fach erprobten und sehr gelobten Geflügelfutter „Nagut" füttert. Zu haben bei Carl Müller jun. Nachf., Drogerie, Kamen.

Ein vorzügliches Mittel

zur Vertilgung des Hederichs ꝛc.

ist

„Unkrauttod".

Das Pulver kann mit der Hand und dem Zerstäuber gestreut werden.

Die Zerstäuber-Apparate verleihe ich gratis.

Für einen Morgen genügen 35 Pfd. „Unkrauttod" und gebe dasselbe faßweise zu ℳ 9,00 pro 100 Pfund ab.

Th. Ostermann,
Kamen, Bahnhof.

Moderne **Herren-Anzüge**

verkaufen wir sehr billig!
Wir bieten grosse Vorteile!

Durch den gemeinschaftlichen Einkauf unserer Verkaufshäuser A. Eick & Comp. Dortmund, A. Eick & Comp. Bochum und A. Eick Söhne Essen, erzielen wir sehr billige Preise und Vorteile.

Unsere Kundschaft
hat allein den Nutzen hiervon!

Darf der **Herren-Anzug**

20 Mark, oder 25 Mark, oder 30 Mark, oder 40 Mark und mehr kosten, finden Sie in jeder Preislage, für jeden Geschmack, für jede Figur bei uns reiche Auswahl!

Uberzeugen Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit.

Dortmund
Balkenstr. 36-38, Nikolaistr. 5
beim Bezirkskommando.

A. Eick & Comp.

Ohne teure Zutaten **schmackhaft** zu kochen, ermöglicht **MAGGI's Würze.** Man beachte die jedem Original-fläschchen beigegebene Anleitung.

Löwen-Drogerie Carl Müller jun. Nachf. August Besse,
Ecke West- und Nordstr. Tel. 100

Straßensperrung.

Wegen Pflasterarbeiten wird die Oststraße von der Ostenmauer bis zur Nordstraße von Dienstag, den 28. d. Mts. ab bis auf Weiteres für Fuhrwerk gesperrt.

Kamen, den 21. Mai 1912.

Die Polizeiverwaltung: v. Basse.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.
Inhaber: Peter Groß.
Kamen, Nordenmauer 37.
Baumaterialien-Handlung
Steinhauerei
Lager in
Flur- und Wandplatten, Ton- und Zementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen ꝛc.
Weiß- und Wasserkalk.
Ausführung von Marmor-, Terrazzo-, Zementbeton- und Asphalt-Arbeiten jeder Art.
Spezialität: **Grab-Denkmäler**
in Marmor, Syenit und Sandstein.

Wer bei Entkräftung,

Nerven-schwäche

u. Abgespanntheit eines Kräftigungsmittels bedarf, kann nichts besseres tun, als **Althuchhorster Marksprudel Starkquelle** trinken. Dieses ausgezeichnete Heilwasser enthält in leichtverdaulicher, äußerst bekömmlicher Form alle wertvollen und kräftigenden Nähr- u. Mineralsalze, die der geschwächte Körper zu seiner Wiederauffrischung bedarf dabei ist es von prickelndem Wohlgeschmack. Von zahlreichen Professoren u. Ärzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. in Kamen H. Jacobi u. C. Müller, Drog. In Bergkamen: H. Jacobi.